



SOMMER 2013  
9. JAHRGANG  
DEUTSCHLAND: 4,50 €  
SCHWEIZ: 8,- SFR  
EU-LÄNDER: 5,50 €



CI – DAS MAGAZIN DER CREATIVEN INNENEINRICHTER  
WOHNEN + EINRICHTEN | LEBEN + ARBEITEN

EXTRA  
OUTDOOR

**WOHNEN**

Mut zum Experiment

**DESIGN**

Tom Dixon

**OFFICE**

Workstations

**DIMENSIONEN**

Die Tiefe des Raumes



AM  
05

# Nicht zu heiß. Nicht zu kalt. Genau richtig.

Die Air Multiplier™ Technologie des AM05 heizt mit großer Reichweite und erwärmt schnell den ganzen Raum. Dank hohem Luftdurchsatz und hoher Geschwindigkeit kann das Gerät im Sommer als Ventilator genutzt werden. Ein gleichmäßiger Luftstrom sorgt für angenehm kühlende Luft.

dyson hot+cool

Schnelle Raumerwärmung im Winter.  
Starker Luftstrom für angenehme Kühlung im Sommer.





## Liebe Einrichtungsfreunde,



wer sich mit Raum und Räumlichkeit beschäftigt, gelangt rasch zum Begriff der Dimension. Denn Dimensionen bilden Räume und das nicht nur im klassischen Sinne mit Breite, Höhe und Tiefe. Raumbildend wirken vielmehr auch andere Faktoren, zu denen nicht zuletzt Baufachleute auch das Thema Akustik zählen. So gesehen ist das von uns Menschen gestaltete Wohnumfeld eigentlich sogar ein multidimensionaler Raum, der sich unter gewissen Voraussetzungen vielleicht sogar mathematisch erfassen und beschreiben ließe. Denn die Wissenschaft versteht sich auf die Beschreibung multidimensionaler Räume, zu denen auch der Weltraum gehört, ebenso wie der Mensch selbst mit seinem Bewusstsein und seinen vielfältigen Körperfunktionen.

Geht es um Raumgestaltung, also die eigentliche Domäne der kreativen Inneneinrichter, sind neben den klassischen Verhältnissen noch viele weitere Faktoren zu nennen, wie Farbwirkung, Materialien und Formensprache der Möblierung. Außerdem natürlich Lichtkonzeption und Luftqualität. „Wer Klugheit an der Höhe des Intelligenzquotienten misst, der beurteilt auch den Klang eines Flügels nach seinen Dimensionen“ hat einmal ein kluger Mensch gesagt. Genauso eindimensional wäre es, Wohnlichkeit und Lebensqualität ausschließlich anhand von Quadratmeterzahlen und Kubikmetern umbauten Raumes zu bemessen.

Mit ein wenig Mut zum Experiment und dem richtigen Berater lässt sich in jedem Fall aus jedem Raum das Beste machen, wobei natürlich gilt: je größer die Spielwiese, desto mehr lässt sich ausprobieren, was am besten zu den eigenen Bedürfnissen passt. Mit unserem neuen Magazin möchten wir Ihnen wie immer dafür eine Vielzahl von Anregungen an die Hand geben und Ihnen zurufen: „Haben Sie Mut zum Experiment!“ Der creative Inneneinrichter an Ihrer Seite wird dazu beitragen, dass es ein Erfolg wird, an dem Sie lange Freude haben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und einen experimentierfreudigen Sommer.

Ihr

Axel Stamm  
Chefredakteur



**TITEL** Möbel in ganz neuen Dimensionen: Vor 20 Jahren begann das Vitra Design Museum, Klassiker aus seiner reichen Sammlung als kleinste Designikonen, nämlich maßstabsgetreu auf ein Sechstel verkleinert, nachzubilden. Die „Miniatures Collection“ umfasst mittlerweile über 100 Modelle.

Titelfoto: Nikolai Wolf

# DER SCHWAN™ IN NEUEM GEWAND

Bis zum 31. Juli können Sie Ihre Möbeklassiker-Sammlung mit Arne Jacobsens Original Sessel Schwan™ in der neuen Stoffqualität Milani in 11 Farben zum Sonderpreis beginnen.

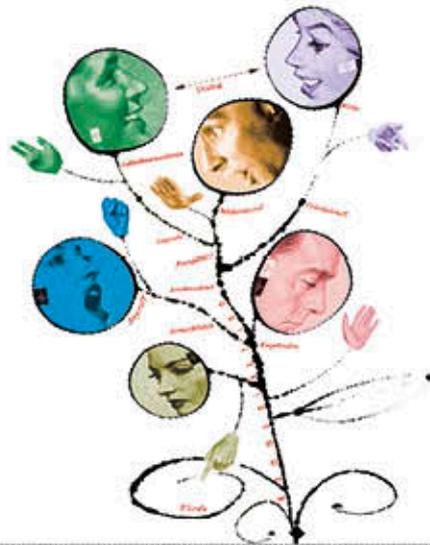
Wenn Sie Ihren neuen Sessel auf [fritzhanzen.com/myrepublic](http://fritzhanzen.com/myrepublic) registrieren, erhalten Sie eine begrenzte Garantie von 10 Jahren auf dieses Möbel.



REPUBLIC OF **Fritz Hansen**®

SESSEL SCHWAN 1958

FRITZHANSEN.COM



**TITELTHEMA „DIMENSIONEN“**

- 14 **„AUFBRUCH IN NEUE DIMENSIONEN“**  
Doris Weber über  
das Leben und mehr

---

- 44 **DIE VERMESSUNG DER WELT**  
**AUSZUG: „DIE REISE“**  
Story von Daniel Kehlmann

**WOHNEN, EINRICHTEN, DESIGN**

- 6 **TRENDSOUT**  
Neues von der Mailänder  
Möbelmesse und der EuroIuce

---

- 18 **AUF GEHT'S**  
Mut zum Experimentieren

---

- 26 **DIE FABELHAFTE SOMMERWELT**  
Ab nach draußen

---

- 28 **DESIGN-INSIDER**  
Tom Dixon

---

- 32 **RAUM FÜR NEUE IDEEN**  
Flexible Workstations

---

- 36 **SOO MUSS BÜROKLIMA**  
Die Kombination macht's

---

- 38 **INTELLIGENTE BÜROS**  
Funktionelle Officemöbel

---

- 40 **DIE NEUE ESS-KLASSE**  
Berliner Good-Time-Grill

---

- 42 **GANZ GROSSE GANZ KLEIN**  
20 Jahre Vitra  
Miniatures-Collection



**RUBRIKEN**

- 3 **EDITORIAL**

---

- 46 **SELECTED**

---

- 54 **SELECTED EXTRA:**  
**MADE IN GERMANY**

---

- 56 **AKTIONEN UND PERSONEN**

---

- 58 **NEU IM CI-PORTAL**  
**IMPRESSUM**  
**HERSTELLERNACHWEIS**

TRENDS  
SCOUT

# i saloni

Reception 2-4



Sechs Tage Ein- und Ausblicke. Sechs Tage tolle Eindrücke. Einmal mehr glänzte die **Mailänder Möbelmesse** mit beeindruckenden Designkreationen und außergewöhnlichen Möbel-Neuheiten. Hier einige Eyecatcher, die wir einfach nicht übersehen konnten.



e15  
**THIS THAT OTHER**



Benannt nach dem berühmten Kartentrick, wird die Sitzserie von Stefan Diez aus robustem Eiche furniertem Schichtholz gefertigt.

Vitra  
**STANDARD**



Der neu aufgelegte Stuhl zählt zu den wichtigsten Klassikern und basiert auf dem Entwurf Jean Prouvès aus den 1950er Jahren.

Moooi  
**BELL**

Der Name gibt den Ton an: Optisch wie eine Glocke, entzückt vor allem die schleifenförmige Fassung der „Bell“-Leuchten. Von Marcel Wanders für Moooi entworfen, repräsentiert sie eine frühe Form der Kommunikation.

Edra  
**CORALLO BED**

Was für ein Drahtseilakt! Das Bett (Design: Fernando und Humberto Campana) wirkt wie ein einziges Stahldraht-Knäuel und ist ausschließlich mit goldener Oberfläche erhältlich.



Cassina  
**P22**

Der einladende Ohrensessel von Patrick Norguet ist die zeitgenössische Antwort auf den klassischen Sessel „Bergère“. Ein gelungener Mix aus Tradition und Moderne.



Porro  
**MIKADO**

Mit kreuz und quer angeordneten Hölzern, wie ein Haufen umgefallener Mikado-Stäbchen, weckt der gleichnamige Geschirrschrank (Design: Front) Interesse und Neugier zugleich. Im Inneren befinden sich zwei Ablageplatten.





**Fritz Hansen**  
**RO**



Zum Verlieben schön und zum Relaxen gemacht. Der ab September erhältliche Sessel aus der Feder von Jaime Hayon geht weder bei der Ästhetik noch beim Komfort Kompromisse ein und ist überall ein Blickfang.

**Walter Knoll**  
**HAUSSMANN 310**



Der Kreis der Klassiker ist um ein Mitglied reicher: Der zeitlose Sessel von Trix & Robert Haussmann wurde von Walter Knoll neu interpretiert.

**Moroso**  
**CLARISSA HOOD**



Die charismatische Rückenlehne umhüllt den gesamten Stuhl (Design: Patricia Urquiola) und verdeckt ihn teilweise wie eine beschützende Haube – außen geometrisch, innen gemütlich.



**Magis**  
**CHIEN SAVANT**

Die Puppy-Serie hat Nachwuchs bekommen. Der Neue aus der Hundefamilie wurde von C. Bavaud und Philippe Starck design und ist in vier verschiedenen Farben erhältlich.



**Moroso**  
**BIKINI ISLAND**

Eine Sofalandschaft zum Selberbauen. Die gemütliche Insel (Design: Werner Aisslinger) besteht aus verschiedenen Komponenten, mit denen es garantiert nie langweilig wird. Mit „Bikini Island“ können Sie sich einfach treiben lassen.



**Moooi  
KAIPO TOO**

Eine Hommage an die Hommage: Die Tischleuchte von Edward van Vliet erstrahlt nun auch im edlen Glaskörper. Noch ästhetischer kann eine Leuchte wohl nicht aufs Wesentliche reduziert werden.



**ClassiCon  
BELL LIGHT**

Ganz schön lässig! Die Hängeleuchten von Sebastian Herkner können beliebig mit den Fassungen in Grau, Messing oder Kupfer kombiniert werden. Dabei sorgt jede Leuchte der Serie für ein anderes Lichtspiel.



**Iapalma  
LEM**

Nicht genug der schönen Teile: Der moderne Barhocker-Klassiker [Design: Shin & Tomoko Azumi] wurde um einige Farbvarianten erweitert. Jetzt ist aber auch wirklich für jeden etwas dabei!

**MDF Italia  
FLOW CHAIR**

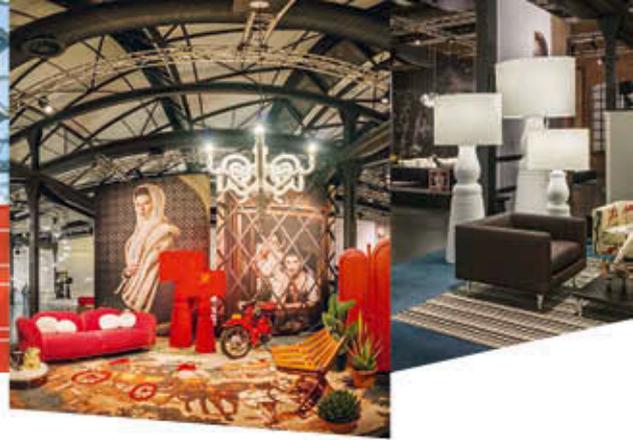
Die Flow-Kollektion hat Zuwachs bekommen, und zwar ein Modell mit neuem Sitz und neuen Füßen. Und wem ist das zu verdanken? Dem Designer Jean-Marie Massaud.



**MDF Italia  
ROBIN**

Zweimal neu kommt der von Bruno Fattorini & Partners entworfene Tisch daher. Außer in den Varianten Beton und Anthrazitbeton gibt es ihn jetzt auch in Kalkweißbeton und Beton terra di Siena.





**Dedon  
DALA**

Nach Sessel, Tisch und Hocker von Stephen Burks nun auch das: Pflanztöpfe und Laternen aus der beeindruckenden „Dala“-Kollektion, natürlich mit entsprechendem Innenleben, sprich -gefäßen.



**Arper  
PLY**

Dreieckig und modular, allein oder in Gruppen – mit den von Studio Lievore Altherr Molina gestalteten Tischen (36 und 44 cm hoch) und Hockern (44, 64 und 76 cm hoch) entstehen im Zusammenwirken von Farbe und Form tolle Kombinationen.



**Cappellini  
DALIA**

Seine Ähnlichkeit mit der gleichnamigen Blume kann er nicht verleugnen, ebensowenig wie seinen Designer. Marcel Wanders schuf die zeitgenössische Form des drehbaren komfortablen Sessels.

**Cassina  
MYWORLD**

Die Revolution: Philippe Starck hat ein einzigartiges Lounge-System entworfen, das individuell spezifischen Wünschen angepasst werden kann. Und dank der raffinierten technischen Voraussetzungen lässt es sich hierauf auch prächtig arbeiten.





**Flos  
OK**



Man nehme die Form des O und das K des Designernamens und erhält die Leuchte OK (Design: Konstantin Grcić). Ursprünglich von Pio Manzù und Achille Castiglioni als „Parentesi“-Lichtquelle entworfen – jetzt auf neuestem technologischen Stand.

**Luceplan  
SILENZIO**



Pssst, Ruhe bitte! Bei diesem Leuchtsystem hat Monica Armani die Qualität des Lichts mit akustischem Komfort zusammengeführt und beides mit der Schönheit von Kvadrat-Stoffen kombiniert. Heraus kommt eine hohe Schallabsorption.

**Foscarini  
FLIP**



Wie eine Skulptur und auch ausgeschaltet schön – die Wandleuchte von Simon Pengelly bietet tolle Funktionen. Ihr Diffusor kann fünf unterschiedliche Positionen einnehmen, die es ermöglichen, das warme Licht immer wieder neu wirken zu lassen.



**Vitra  
LOUNGE CHAIR & OTTOMAN**

Ganz in Schwarz ist der Klassiker von Charles & Ray Eames jetzt erhältlich: die Schalen in schwarzer Esche, das Leder und die sorgfältig abgestimmten Details wie die Aluminium-Teile in der Farbe Tiefschwarz.

**Zanotta  
BRUCE**

Ludovica + Roberto Palomba zeigen bei dem modularen Sofa wieder einmal ihr ganzes Können. Beeindruckend ist der abnehmbare Bezug aus Stoff oder Leder.

**Vitra  
EAMES STOOL**

Das neue Modell D (Design: Charles & Ray Eames) ist im Unterschied zu den bisherigen Modellen A, B und C aus schwarz lackiertem Eschenholz und eignet sich als Hocker und standfester Beistelltisch.





LICHT



01



02



04

### NICHTS FÜR ARMLEUCHTER

Alle zwei Jahre ein treuer Begleiter des iSaloni: die Euro luce. Und sie ist genauso interessant, genauso sehenswert und genauso lohnend für das Fachpublikum wie die weltgrößte Möbelmesse.

Die Euro luce ist eine der Leitmesen im Beleuchtungs- und Lichtdesign-Bereich mit den neuesten Trends in Sachen Innen- und Außenbeleuchtung. Wir haben uns umgesehen und raten Ihnen: Lassen auch Sie sich erleuchten!



05



06



07



03



08

09



**01\_YOKO** Die Tischleuchte von Foscarini (Design: Andersson & Voll) erinnert optisch an eine Seifenblase und schafft eine leichte, lebendige Atmosphäre. **02\_MARANGA** Die Pendelleuchte von Marset (Design: Christophe Mathieu) sorgt durch ihre Konstruktion für ein tolles Wechselspiel von Licht und Schatten. **03\_AIM** von Flos bringen ein freundliches Wirrwarr an Ihre Decke. Von Erwan und Ronan Bouroullec entwickelt, hängen die Leuchten wie Kletterpflanzen von der Decke. **04\_DISCONNECT** ist neu im Programm von Successful Living from Diesel with Foscarini. Die Stehleuchte vom Diesel Creativ Team ist klassisch und industriell, elegant und stark

**05\_FLORENSIS** Wie eine zarte Knospe wirkt die Stehleuchte von Ross Lovegrove für Artemide, die es auch als Wandversion gibt. **06\_ELLE T1** Wie ein Origami-Produkt – allerdings nicht aus Papier, sondern aus Metall – scheint die Tischleuchte von Prandina (Design: Jannis Ellenberger). **07\_REA** Die kleine, 12 bzw. 15 cm hohe Wandleuchte von Neil Poulton für Artemide spendet angenehmes diffuses Licht. **08\_28 SERIES** ist ein individuelles Leuchtkunstwerk von Omer Arbel für Bucci. **09\_BLOM** Eine kleine, heitere LED-Tischlampe, von Andreas Engesvik für Fontana Arte entwickelt.

## ARCHIZINES

VITRA DESIGN MUSEUM GALLERY,  
WEIL AM RHEIN  
7. JUNI BIS 29. SEPTEMBER 2013



Selection of magazines presented in the exhibition, ©Sue Barr/AA School

Die Ausstellung „Archizines“ widmet sich der aktuellen Verbreitung alternativer und unabhängiger Architekturzeitschriften weltweit. Als von Elias Redstone mit der Architectural Association, London, entwickelte Schau zeigt sie achtzig Publikationen aus mehr als zwanzig Ländern, unter anderem aus Chile, China und Tansania. Sie sind eine spannende Alternative zur etablierten Architekturpresse und bezeugen, dass im digitalen Zeitalter das Interesse an greifbaren Drucksachen weiterlebt. Besucher der Ausstellung können in den Zeitschriften schmökern und Filminterviews mit den Blattmachern verfolgen.

[www.design-museum.de](http://www.design-museum.de)

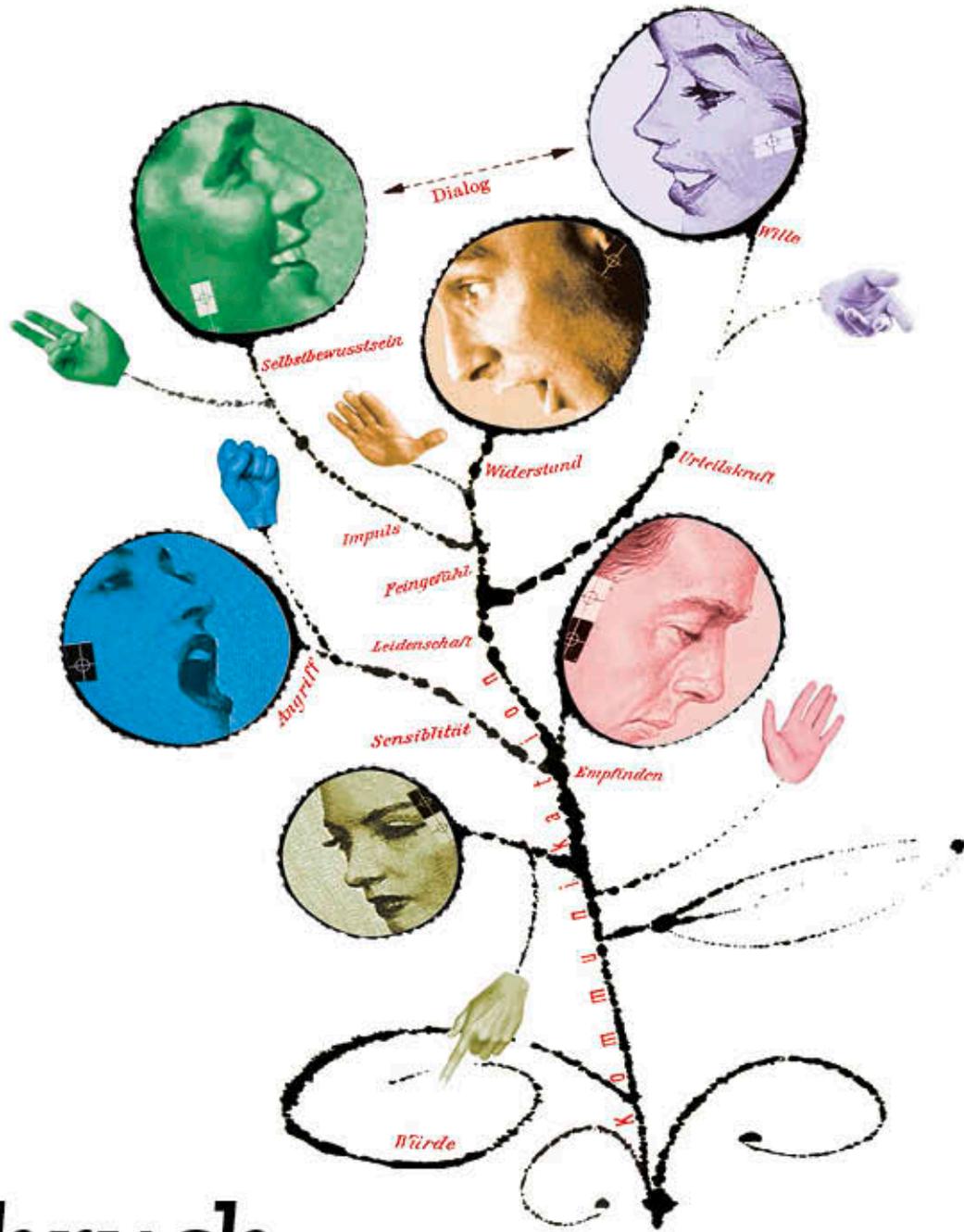
## .. UND „ACTION“

HELSINKI DESIGN WEEK  
12. BIS 22. SEPTEMBER 2013



Mittendrin statt nur dabei: Bei der Helsinki Design Week 2013 kann jeder mitwirken, dem kreatives Blut durch die Adern fließt. Sinn und Zweck der Veranstaltung ist das Zusammenbringen vieler kleiner Events, um so etwas ganz Neues zu erschaffen. Nämlich, die Stadt in ein Sammelsurium kultureller Happenings zu verwandeln. Unter dem diesjährigen Motto „Action“ können Mitwirkende Workshops geben, Seminare halten, eine Fashion Show auf die Beine stellen oder, oder, oder – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Besucher dürfen sich also auf ein abwechslungsreiches Helsinki freuen!

[www.helsinkidesignweek.com](http://www.helsinkidesignweek.com)



# Aufbruch in neue Dimensionen

Von Doris Weber

Unser Leben ist geprägt von kleinen und größeren Dimensionen, die zum einen tiefe Einschnitte hinterlassen und zum anderen neuen Spielraum ermöglichen – das Ausmaß ist umfangreich und vielseitig.

Es war so: Felix nörgelte und jammerte den ganzen Tag. Seine Mutter war am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Felix war ein unglaublich motorischer Junge. Mit acht Monaten krabbelte er so schnell wie andere laufen konnten – und überholte sie dabei. Eines Tages drehte und wickelte er sich mit akrobatischen Verrenkungen um das Tischbein, ein wüstes Knäuel aus zorniger Entschlossenheit, und dann entfuhr ihm plötzlich dieser seltsame Schrei, den die Mutter noch nie von ihm gehört hatte. Felix stand da – mit einem glückseligen Lächeln im Gesicht, als sei er gerade erfolgreich auf einem anderen Stern gelandet. Er ließ das Tischbein los, hob die Hände feierlich wie ein Dirigent vor der großen Symphonie und wagte vorsichtig seinen ersten, zweiten, dritten Schritt. Aufrecht – auf zwei Beinen. Felix geht! Eine unbekannte Dimension hatte sich in seinem Leben erschlossen. Jetzt wuchs er zum Menschen heran, sein Streben nach Augenhöhe verlieh ihm eine ganz neue Würde.

Es ist ja nicht selbstverständlich, dass es uns Menschen gibt, denn für unsere Existenz besteht, naturgeschichtlich betrachtet, eigentlich keine Notwendigkeit. Und dennoch, trotz aller Vielfalt, die der Schöpfer auf der Erde geschaffen hatte, fühlte er eine empfindliche Lücke. Er vermisste eine entscheidende Dimension, „... ein Wesen, edler als Tiere und eher als sie befähigt zu hohen Gedanken, auf dass es die Herrschaft über alles Übrige ausüben könnte“, so beschreibt der Philosoph Kurt Bayertz in seinem Buch „Der aufrechte Gang“ die Idee des „göttlichen Baumeisters“, den Menschen in die Welt eintreten zu lassen. Nun war die letzte Dimension auf Erden geschaffen. Gott wollte den Menschen, damit dieser sein Antlitz stolz zu den Sternen erhebe, einen „aufrechten Himmelsbetrachter“, vermutet Kurt Bayertz in seinem Buch. Und fortan versuchte der Mensch, die Enge seiner Begrenztheit zu überwinden, in immer neue Dimensionen vorzudringen.

Bei Felix war es so, dass es ihn nach jahrelangem Erproben des aufrechten Gangs, bei dem er alle Längen und Breiten durchmessen hatte, unwiderstehlich in die Höhe zog. Immer schon hatte er davon geträumt und abends vor dem Einschlafen seine Mutter mit bitteren Vorwürfen überschüttet: Warum habe ich keine Flügel? Ich will fliegen!

Hoch hinaus in die Weite des Universums zog es in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine ganze Nation. In seiner berühmten Rede vom Mai 1961 verklärte Präsident John F. Kennedy die Mondlandung zu einem uramerikanischen Projekt von „Kolumbusscher Dimension“, die Entdeckung eines neuen Kontinentes – und die Inbesitznahme desselben. Doch das Riesenunternehmen floppte, mit der bemannten Expedition im Weltall ließ sich kein Geld verdienen. So schickte sich diesmal

der Mensch an, eine Lücke zu schließen, die der Schöpfer seinerzeit übersehen hatte. Er schuf nach Faust'schem Vorbild eine Kopie seiner selbst, einen Homunkulus aus Blech, dem fortan der Weltraum untertan sein sollte. Forschungsroboter, intelligente Wesen, dem Menschen ähnlich, sollten jetzt herausfinden, ob die Besiedelung fremder Planeten möglich sein könnte. Doch jene perfekt konstruierten Astroandroiden lösten in der Zunft der Geisteswissenschaften, und hier vor allem unter den Theologen, schwere Bedenken aus, ob sich der Mensch nun anmaße, selbst Schöpfer zu spielen. Eine Frage, die kurze Zeit später noch einmal mit einer ganz anderen Dringlichkeit gestellt werden musste, als im Labor mit Hilfe der Gentechnik der erste Embryo gezeugt wurde. Eine bisher noch nie dagewesene Dimension in der Menschheitsgeschichte eröffnete sich durch die Reproduktionstechnik: Der Mensch kann seitdem selber Menschen erschaffen – im Reagenzglas, außerhalb seines Körpers. – Und was wird uns der Astroandroid erzählen, wenn er von den fremden Planeten zurückkehrt? Gar nichts. Denn so perfekt die Forschungsroboter auch sein mögen, „eines“, so der Zeit-Autor Ulrich Woelk, „können sie nicht: etwas erleben. Sie haben keine Angst vor Gefahren, sie fühlen nichts bei einer Landung. Abgeschaltet stehen sie in ihren Transportmodulen, bis sie nach erfolgreichem Touchdown aktiviert werden. Sie machen ihren Job ... aber sie taugen nicht als Helden, die stellvertretend für uns Grenzen überschreiten und neue Räume in Besitz nehmen.“ Denn es gibt eine entscheidende Dimension, die ihnen fehlt: das Gefühl.

Womit wir wieder auf der Erde gelandet sind. Was überhaupt sind Dimensionen? Für die einen bedeuten sie: Grenzen überschreiten, neue Räume in Besitz nehmen, etwas nie zuvor Gekanntes trifft uns wie ein Strahl und verändert alles. Und für die anderen sind Dimensionen die Anzahl an unabhängigen Größen, die man benötigt, um ein Objekt oder einen Zustand mathematisch zu beschreiben. Dehnt sich ein Punkt in eine Richtung aus, wird er zu einer eindimensionalen Linie, eine Ausdehnung in zwei Richtungen ergibt eine zweidimensionale Fläche und eine Ausdehnung in drei Richtungen erschafft den dreidimensionalen Raum. Länge, Breite, Höhe. In unserer Welt scheinen alle Objekte dreidimensional zu sei, selbst ein hauchdünnes Blatt Papier hat noch eine gewisse Dicke. Wie aber sieht es mit der vierten Dimension aus? Unser Gehirn kann sich eine Ausdehnung in eine weitere Dimension nicht mehr vorstellen. Bei vier realen Raumdimensionen, so rechneten Physiker, gäbe es keine stabilen Gravitationsbahnen und die Planeten würden in die Sonne stürzen. Die vierte Dimension muss deshalb anders geartet sein als die drei anderen. Aber wie? Fragen wir Einstein. Denn seine Theorien haben gezeigt, dass es



**Doris Weber** hat sich mit ihren deutschlandweit ausgestrahlten Hörfunk-Features und Sozialreportagen einen Namen gemacht. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zu ethischen und sozialen Themen und arbeitet daneben für verschiedene Printmedien.



ohne Materie weder Raum noch Zeit gibt. Das heißt: Bewegen wir einen Raum, beziehungsweise einen Körper, entsteht ein vierdimensionales Gebilde, „Raumzeit“ genannt. Der vertraute dreidimensionale Raum plus Zeit ergibt also die vierte Dimension. Nach der sogenannten Stringtheorie zum Beispiel müsste es mindestens noch sechs andere Dimensionen geben, die sich – weil so winzig – unserer Wahrnehmung und unseren Sinnen entziehen. Gefunden ist die Weltformel also noch lange nicht, und selbst Einstein blickte nach seiner bahnbrechenden Entdeckung der Relativitätstheorie in ein schwarzes Loch: „Ich möchte wissen, wie Gott die Welt erschaffen hat. Ich bin nicht an dem einen oder anderen Phänomen interessiert, an dem Spektrum des einen oder anderen Elementes. Ich möchte seine Gedanken kennen, alles Übrige sind nur Einzelheiten.“ – Einstein auf der Suche nach der spirituellen Dimension. Wahrlich kein Einzelfall. Verabschiedet man sich einmal von dem Gedanken, Dimensionen rein physikalisch erklären zu wollen, bleibt das Wort Dimension ein seltsam unspezifischer Begriff. Laut Umfrage berichten zahlreiche Menschen davon, dass sie mindestens einmal eine andere Dimension kennengelernt haben. „Etwas“ sei in ihr Leben eingetreten, was sie bis dahin nicht kannten, was ihren Blick in die Welt völlig veränderte, „nie zuvor habe ich geahnt, dass sich in mir solche Gefühle regen könnten“, sagte ein Vater angesichts seines neugeborenen Kindes. Mit ihm habe sein Leben eine neue Dimension erhalten, eine unerschütterliche Liebe, wie man sie nur zu seinem Kind erfahren könne. Eine Dimension ist immer irgendwie ein „Mehr“, das überraschend in das Leben eindringt und nun der gesamten Existenz eine andere Ausrichtung verleiht. Ein Mehr an Glück vielleicht durch eine tiefe Liebe, ein Mehr an Leid, durch Krankheit, Verlust und Tod, ein Mehr an Erfahrung, wodurch sich die Dinge des Alltags verschieben und eine neue Ordnung bilden. Lebensfragen, die sich kurz zuvor noch groß und bedeutend vor uns auftürmten, können nun durch existenzielle Erlebnisse der Tragik oder auch des Glücks verschwindend klein werden. Und in der grenzenlosen Leere, die der Verlust eines geliebten Menschen hinterlässt, kann der Trost – woher er auch kommen mag – eine neue Dimension sein, die dem stillstehenden Leben Zukunft eröffnet.

Es gibt kleine und größere Dimensionen, die dem Leben neuen Spielraum ermöglichen. Sinnlichkeit, Schönheit, Erotik, Gelassenheit. Alle Kunst und Kultur, insbesondere jede Art von Musik, versucht, den Menschen mit diesen

vielfältigen und oft überraschend neuen Dimensionen für Momente aus dem Gefängnis der Begrenztheit und der Endlichkeit zu befreien, aber „den größtmöglichen Trost, der erreichbar ist“, schrieb der Philosoph Wilhelm Schmid, „kann jedoch nur die Beziehung zu einer Dimension der Transzendenz vermitteln“: Sinn – dieses Wort bringt die am meisten gesuchte und ersehnte Dimension im menschlichen Leben auf einen Punkt. Sinn, diese tröstende Gewissheit, sich in „äußerster Einsamkeit in etwas Größerem geborgen zu fühlen, in einem Allumfassenden, das niemanden allein lässt, da es allgegenwärtig ist“, so Wilhelm Schmid weiter. Hermann Hesse nannte diese Sinn-Dimension die „Einheit hinter den Gegensätzen“. Doch der Glaube an etwas Größeres hilft wenig, wenn der Mensch eindimensional auf sich selbst bezogen ohne ein DU lebt. Ohne Familie, ohne Freunde, ohne Kollegen – ganz einfach, ohne Menschen, die uns lieben und die es gut mit uns meinen. Leben ist Begegnung. Beziehung. Nur im Du erkennt sich das Ich, im Verhältnis vom Ich zum Du entsteht das dialogische Prinzip als eine Dimension, die den Menschen in Verbindung und damit am Leben hält. Wo immer wir uns befinden, wir stehen jederzeit und ausnahmslos in irgendeiner Form in Beziehung. Von Joseph Beuys stammt der Satz: „Das Mysterium findet auf dem Hauptbahnhof statt.“

John Neumeier (71), der weltberühmte Choreograf, hat noch im Alter von 65 Jahren Ballett getanzt. Die Kraft dazu gab ihm viele Jahre zuvor der Jesuit Father Walsh. John Neumeier, ein begabter Maler und Schauspieler, begegnete ihm an der Universität zu einer Zeit, als er nicht wusste, welchen Weg er in seinem Leben einschlagen sollte. Und dann beobachtet Father Walsh ihn im Tanzunterricht. „Manchmal“, erinnert sich Neumeier, „ist es im Leben so, dass man unterschwellig etwas weiß, aber Angst vor dem Unbekannten hat, dann braucht man einen anderen Menschen, der einem sagt: Schau mal, da ist die Tür, geh durch, das ist das, was du eigentlich machen müsstest.“ Die Begegnung mit Father Walsh war für John Neumeier ein Wendepunkt. Sie führte seinen Körper, wie er sagt, in eine andere Dimension, die ihn dazu befähigte, durch seine Tanzkunst dem Zuschauer metaphysische Inhalte zu vermitteln. Er choreografierte die „Matthäus-Passion“ von Bach und das „Requiem“ von Mozart, und er suchte im Tanz die Auseinandersetzung mit der Wahrheit. Dies fordert er auch heute noch von seinen Schülern: „Das, was ihr tanzt, muss ehrlich sein.“



Betten Kommoden Raumtrenner Regalsysteme Schränke

interlübke

bookless

[www.interluebke.com](http://www.interluebke.com)



WOHNEN

# Auf geht's!





02



03



04



## WOHNEN

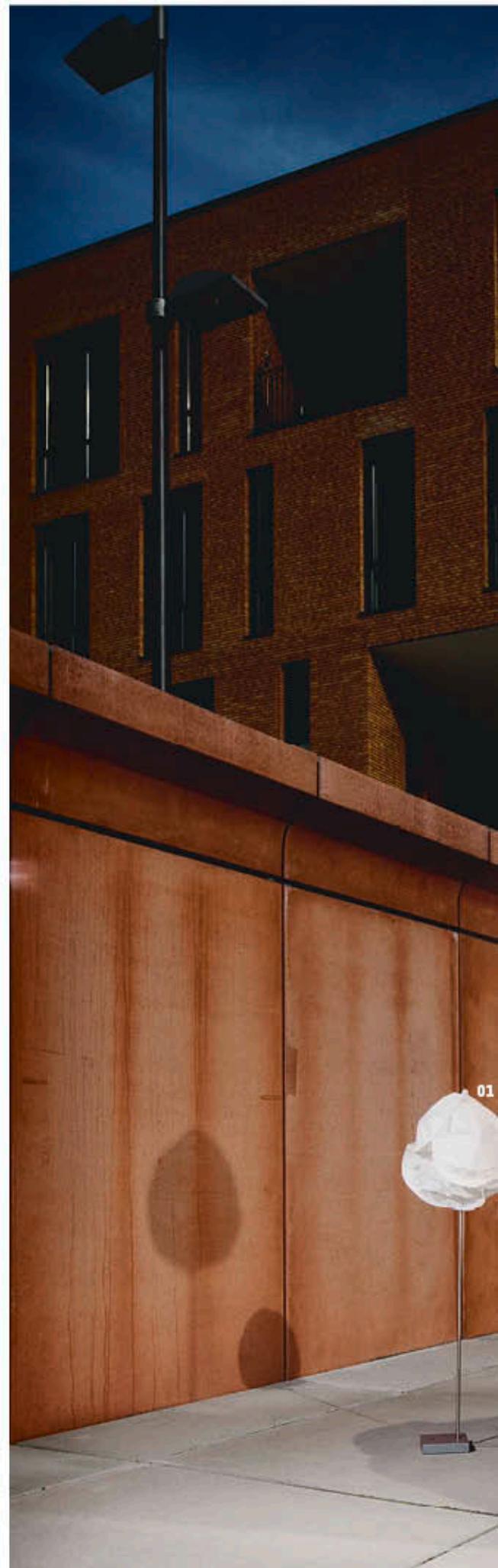
Nichts ist so beständig wie der Wandel. Die Erkenntnis des Heraklit von Ephesus trifft auch auf die Lebensumstände und die Persönlichkeitsentwicklung zu. Deshalb sollte man sich fragen, ob Wohnung und Einrichtung noch mit den tatsächlichen Bedürfnissen übereinstimmen. Ist der Mut zum Experimentieren da, eröffnen sich ganz neue Dimensionen.

Passend zu dieser These hat das Kelkheimer Zukunftsinstitut eine Studie mit dem Titel „Die Zukunft des Wohnens“ vorgelegt. Denn einer der „zentralen Trends bis 2025“, den die Autoren dabei ausgemacht haben, heißt: „Conceptual Living“. Darunter verstehen sie, dass wir den Raum, in dem wir leben, in Zukunft immer mehr so konzipieren wie er unserem aktuellen Lebensstil entspricht. Die Raumstruktur wird dabei als gegeben angesehen, gibt aber nicht automatisch den Zweck vor. So lässt sich schon heute beobachten, dass die klassische Aufteilung zwischen dem Wohnzimmer und der Küche oder zwischen dem Bad und dem Schlafzimmer allmählich verschwimmt. Es entstehen multifunktional nutzbare Zonen, etwa ein Bereich zum Wohnen, Essen und Arbeiten und ein anderer, den man als große Intimzone bezeichnen könnte.

Und warum auch nicht? Wenn es darum geht, sich selbst zu verwirklichen, bietet sich nichts so sehr an wie das eigene Zuhause. Hier haben wir schließlich alle Hebel selbst in der Hand, um sowohl unseren praktischen Bedürfnissen Raum zu geben als auch unser Stilempfinden nach Herzenslust auszuleben.

Geeignete Anlässe für Veränderungen gibt es genug und immer wieder: einstmals modische Möbel werden als nicht mehr zeitgemäß empfunden, eine Beförderung hat den finanziellen Spielraum vergrößert, die Eindrücke einer Reise haben die eigene Geisteshaltung geändert und neue Horizonte geöffnet, das Bedürfnis an Rückzugsmöglichkeiten ist größer geworden, oder die Kinder wohnen plötzlich nicht mehr unter dem gemeinsamen Dach, sondern ganz woanders.

Wer nichts verändert, wird sich irgendwann in seinen eigenen vier Wänden nicht mehr wohlfühlen, und sei es auch nur, weil ohne Veränderung auf die Dauer alles

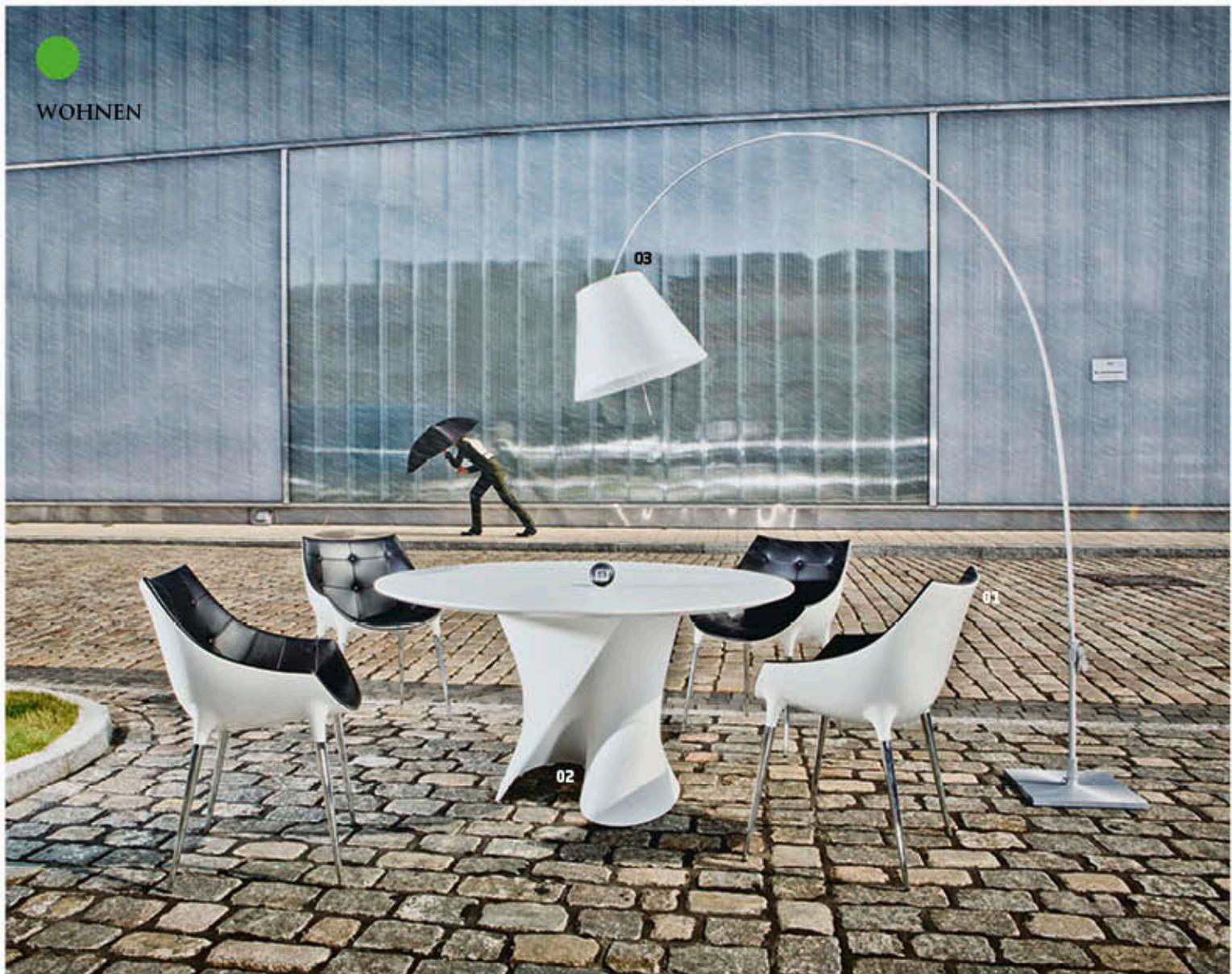




02

03

**SEITE 18/19:** Raum und Zeit. **01\_BEI-  
STELLTISCH** „Nelson Table“ von Vitra  
(Design: George Nelson) **02\_BILD** „Diorama  
#6“ von Henning Bock, über Lumas.de  
**03\_SESSEL/HOCKER** „Lounge Chair“ von  
Vitra (Design: Charles & Ray Eames)  
**04\_TISCHLEUCHE** „Tatou T1“ von Flos  
(Design: Patricia Urquiola) **05\_TEPPICH**  
„Moos Fancy“ von LivingCarpets **LINKS:**  
Das sind Dimensionen! **01\_STEHLEUCHE**  
„Cloud“ von Belux (Design: Frank Gehry)  
**02\_SOFA** „Sfatto“ von Edra (Design:  
Francesco Binfarè) **03\_BILD** „Dschandra“  
von Alexander von Reiswitz, über Lumas.de



langweilig wird. Die Trendforscher vom Zukunftsinstitut haben schon Recht: „Je mehr wir uns in neue Lebenskonzepte begeben, desto weniger passen die vorgegebenen Raumdimensionen zum individuellen Leben.“

Sein Heim ganz nach den eigenen Bedürfnissen (und denen seines Partners) einzurichten und zu gestalten, ist eine Aufgabe, die viel Spaß machen kann. Zugleich ist es aber auch eine große Herausforderung, vor allem weil so viele Parameter beeinflusst werden können und nicht alles was einem gefällt auch miteinander harmoniert. Dimensionen wie Länge, Höhe und Tiefe, Masse, Größe und Perspektive, Licht, Zwielicht und Schatten, Farben, Formen und Materialien, all das spielt ebenso eine Rolle wie die Proportionen der zueinander in Beziehung stehenden Variablen. Welche Raumaufteilung passt am besten zu meinen tatsächlichen Bedürfnissen? Mit welchen Möbeln lässt sich das am besten erreichen ohne Kompromisse beim Geschmackempfinden eingehen zu müssen? Auf welche Weise sollen sie gruppiert werden?

OBEN: Fünf um einen Tisch. 01\_STUHL „Passion“ von Cassina (Design: Philippe Starck) 02\_TISCH „S Table“ von MDF Italia (Design: Xavier Lust) 03\_STEHLEUCHE „Lady Costanza“ von Luceplan (Design: Paolo Rizzato)



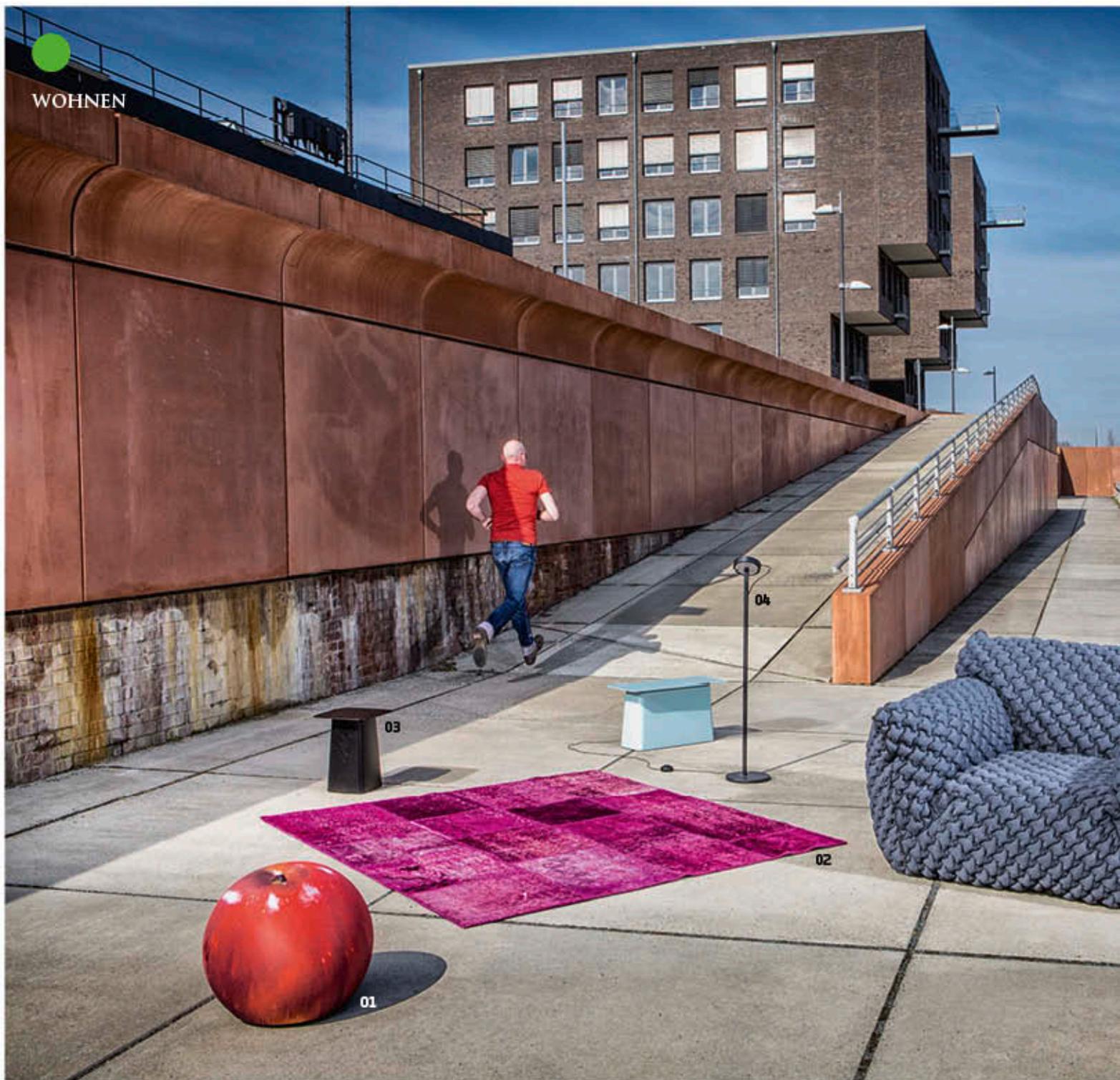
**Konzentration** Arbeiten und Wohnen vereint an einem Ort – USM Möbelbausysteme ermöglichen den kreativen Umgang mit Raum.



Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen oder besuchen Sie unsere Showrooms.

Deutschland: USM U. Schärer Söhne GmbH, D-77815 Bühl, Tel. +49 7223 80 94 0, [info@de.usm.com](mailto:info@de.usm.com)  
 Schweiz: USM U. Schärer Söhne AG, CH-3110 Münsingen, Tel. +41 31 720 72 72, [info@usm.com](mailto:info@usm.com)  
 Showrooms: Berlin, Bern, Düsseldorf, Hamburg, München, New York, Paris, Tokio  
[www.usm.com](http://www.usm.com)

**USM**  
Möbelbausysteme



Welche Dekorationsmittel, welche Leuchten, Tapeten, Teppiche, Fußböden und Pflanzen schaffen die gewünschte Atmosphäre? Wie kann man verhindern, dass am Ende nicht alles ganz anders wirkt, als man es sich eigentlich ausgemalt hat?

Angesichts all dieser Fragen mag der eine oder andere geneigt sein, vor der Größe der Herausforderung zu kapitulieren und alles zu lassen wie es ist oder nur hier und da einen neuen Akzent zu setzen. Doch wer so denkt, wird in seinem Heim niemals richtig glücklich.

Wir sollten den Mut haben, Neues zu wagen, gewohnte Muster zu durchbrechen und uns auf Experimente einzulassen. Studien belegen, dass risikofreudige Menschen zufriedener sind als andere. Und außerdem: Guter Geschmack ist lernbar, und wer mehr aus seiner Wohnung machen möchte, ist natürlich nicht allein. Wenn Sie Ideen für ein neues Wohnkonzept haben, sollten Sie sich vor der Umsetzung umfassend und kompetent beraten lassen. Ihr kreativer Inneneinrichter steht Ihnen bei dieser spannenden Aufgabe gerne mit seiner Erfahrung und Kompetenz zur Seite.



05

**OBEN:** Wohin so schnell? **01\_APFEL** „Schneewittchen“ von Cerruti Baleri (Design: Maurizio Galante) **02\_TEPPICH** aus der „Edition Industrial“ von Miinu **03\_BEISTELLTISCHE** „Metal Side Tables“ von Vitra (Design: Ronan & Erwan Bouroullec) **04\_STEHLEUCHTE** „U-TURN“ von Belux (Design: Michel Charlot) **05\_SESSEL** „Nuvola 09“ von Gervasoni (Design: Paola Navone)



Heute bestellt –  
morgen geliefert

**Designkatalog für Bürointerieur**  
Bestellen Sie\* jetzt mit dem  
Code 248 Ihren kostenlosen Katalog  
telefonisch unter 06078-758 500

Firma \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_



\*Angebote nur für  
Handel und Freiberufler

cairo.de



WOHNEN  
EXTRA



01



02



03

04



05



## DIE FABELHAFTE WELT DES SOMMERS

So schön es in unseren eigenen vier Wänden auch ist: Im Sommer zieht es uns geradezu magnetisch nach draußen. Denn wenn die Sonne hoch vom Himmel lacht, die Abende lau sind und die Natur um uns herum in vollem Saft steht, tut sich für uns eine neue Dimension des Wohnens auf.



Wer stilvolle Designermöbel gewohnt ist, braucht auch draußen nicht darauf zu verzichten. Ob Sitzmöbel aus Kunststoff oder natürlichen Materialien, ob Ess- oder Beistelltische – auch im Outdoor-Bereich finden sich in den Sortimenten der creativen Inneneinrichter viele unterschiedliche Möbel für den gehobenen Geschmack.

Neben speziell für den Einsatz im Freien entwickelten Entwürfen gehören dazu auch diverse Varianten bekannter Indoor-Möbel, deren Material an die Witterungsverhältnisse angepasst wurde.

Ein Beispiel: die „Metal Side Tables“ von Vitra. In ihrer pulverbeschichteten Variante machen sie draußen eine gute Figur. Sie sind ebenso robust wie etwa der „Plastic Side Chair“, der sich im Außeneinsatz bewährt hat wie kaum ein anderes Möbel und von Vitra inzwischen aus recyclebarem Polypropylen gefertigt wird.

Nun fehlen nur noch ein paar dekorative Kleinigkeiten, um sein Outdoor-Refugium in eine perfekte Wohlfühloase zu verwandeln. Auch die finden Sie bei Ihrem kreativen Inneneinrichter.

**OBEIN:** Einladung zum Barbecue: die Vitra Home Collection bietet dafür ein vielfältiges Angebot an Sitzmöbeln unterschiedlichster Designer.

**01\_SUPERARCHIMOOON OUTDOOR** Typisch Flos, typisch Dedon: Super Lampentechnik und tolle Flechtkunst – zusammengebracht durch Designer Philippe Starck. **02\_HEE** Lounge Chair von Hay (Design: Hee Welling) **03\_ALMA** Für die Kleinen: Stuhl von Magis (Design: Javier Mariscal) **04\_MINI PAPILO** Auch in Klein reizvoll: Der Sessel von B&B Italia (Design: Naoto Fukasawa) **05\_1966 LIEGE** Nur Fliegen ist schöner als das Ausruhen auf der Liege von Knoll International. (Design: Richard Schultz).



TOM DIXON

# Ein sachkundiger Amateur



Während die einen schon ihr ganzes Leben lang wissen, welchen Beruf sie einmal ausüben wollen, finden andere es nie heraus. Und noch andere gelangen erst auf Umwegen an ihr berufliches Ziel. So oder so – Tom Dixon wäre es nie im Leben in den Sinn gekommen, einmal Karriere als Designer zu machen.

Die einen kennen ihn noch als Bassist der Disco-Funkband Funkapolitan, die anderen womöglich aus seiner Zeit als Nachtclub-Promoter. Oder war es doch der Partyveranstalter? Heute jedenfalls zählt Tom Dixon zu den bedeutendsten und modernsten Designern Großbritanniens. Kaum vorstellbar, dass die Karriere des gebürtigen Tunesiers auf einen Motorradunfall zurückzuführen ist.

Dixon selbst beschreibt sich eher als einen Spätentwickler. Sein erstes Geld verdient er mit 18 Jahren als Techniker in der Chelsea School of Art and Design. Es war zwar seine erste Berührung mit Design, aber dennoch nicht die prägende. Auch als Dixon 1979 sein Studium an der Londoner Kunsthochschule beginnt und es sechs Monate später wieder abbricht, ist an eine spätere Karriere noch nicht zu denken. Doch ist ja bekanntlich immer noch der Weg das Ziel. Bei Tom Dixon ist dieser allerdings so steinig, dass er mit seinem Motorrad stürzt, sich den Arm bricht und aus der Band Funkapolitan ausscheidet. Die Musikerkarriere beendet, fängt der glücklose Bassist an, an alten Motorrädern herumzuschrauben und entdeckt so seine Leidenschaft fürs Schweißen. Und wie es die Do-it-Yourself-Mentalität der frühen Achtziger vorgibt, bringt Dixon sich sein Handwerk selbst bei und steht schon bald auf der Bühne des Londoner Nachtclubs Titanic – als talentierter, unausgebildeter Designer, der Möbelstücke aus Almetallen neu zusammenschweißt. Zwischen den Achtzigern und Neunzigern ist Dixon so-

wohl als Designer als auch als Hersteller und Händler tätig. Seine naive, unerfahrene Art lässt ihn viel ausprobieren und einiges dazulernen. Bald als kreatives Raubein in der internationalen Designerszene bekannt, steigt der Londoner 1998 bei der Einrichtungskette Habitat mit ein und arbeitet dort bis 2008 als Chefdesigner und Kreativdirektor.

## *Eigenwilligkeit und Individualität fernab vom Mainstream*

Sein Ziel ist es, die britische Möbelindustrie wiederzubeleben. Denn was dem einstigen Partypromoter so an Großbritannien fasziniert, ist seine Eigenwilligkeit und Individualität fern ab vom Mainstream. Ein ikonoklastisches Design, das keinem bestimmten Look verschrieben ist, sondern durch Einfachheit und Ungenauigkeit besticht. Hier steht seiner Meinung nach die Substanz, nicht der Stil im Vordergrund. Und das spiegelt sich auch in Dixons Arbeit wider. Von einem Freund zum „Wirbeltier-Designer“ ernannt, kommt es dem gebürtigen Tunesier mehr auf gutes Material an als auf die äußere, perfekte Fassade. Ein Pragmatiker durch und durch.

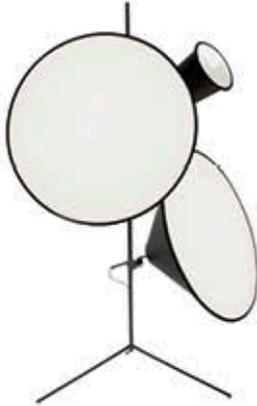
2002 ist für Dixon ein ganz besonders geschäftstüchtiges Jahr. Als einer der wenigen Designer weltweit gründet er ein eigenes Label. Unter „Tom Dixon. The Company“ vertreibt



01



02



03



04



05



06



**01\_ECLECTIC CAST SHOE** In Kupfer oder Schwarz erhältlich, fungiert der klassische, englische Gentleman-Schuh als Tür-Stopper oder Design-Dekoration.

**02\_CONE LIGHT** Der große Schirm und das reflektierende Innere der Stehleuchte verleihen jedem Raum eine gewisse Wärme.

**03\_FRESH FAT CHAIR** Hergestellt aus extrudiertem und handgewobenem Kunststoff; der Indoor-Stuhl ist ein echter Hingucker – und recyclebar.

**04\_COPPER SHADE** Die beliebte Pendelleuchte im eleganten Kupfer-ton gehört zu den bekanntesten Entwürfen Tom Dixons und setzt tolle Akzente.

**05\_FAN CHAIR** ist eine moderne Interpretation des klassischen Windsor-Stuhls, hier in der Variante Esche Natur mit schwarzem Lederpolster.

**06\_JACK LIGHT** Das extravagante Stück ist genauso vielseitig wie seine Form: Ob als Leuchte, Sitzmöbel oder als stapelbares Accessoire; mit „Jack Light“ wird's nie langweilig.

der Geschäftsmann nicht nur eigene Möbel und Leuchten, sondern entwickelt auch zusammen mit David Begg komplette Einrichtungskonzepte für renommierte Kunden. Im selben Atemzug engagiert sich der Unternehmer mit seinem ebenfalls 2002 gegründeten Design Research Studio für junge Talente. Die zahlreich organisierten Wettbewerbe dienen sowohl als Sprungbrett für junge Künstler als auch als Anlaufstelle für innovationsfreudige Kunden.

Mit der Zeit hat der Brite Räume wie das Restaurant der „Royal Academy of Arts“ entworfen, die exklusiven Klubs „Shoreditch House“ und „Paramount“ in London gestaltet sowie das Restaurant „Barbecoa“ in Jean Nouvels Geschäftspassage „One New Change“ am Fuß der St Paul's Cathedral eingerichtet. Zudem arbeitet er für internationale Kunden wie Cappellini, Driade oder Moroso.

Trotz dieser Erfolge sieht sich der Vater von zwei Kindern heute noch ganz am Anfang seines Designer-Daseins – mit typisch britischem Understatement: „Ich habe ja eigentlich bisher nur ein paar Stühle und Leuchten entwickelt.“ Voller Enthusiasmus stürzt sich Tom Dixon immer wieder in neue unbekannte Projekte. So hat er schließlich auch angefangen – ohne professionelle Ausbildung, aber dafür mit viel Neugier. Wahrscheinlich macht gerade diese Eigenschaft den Prototypen des britischen Designers aus – ein sachkundiger Amateur. Doch ist er mittlerweile viel mehr als einfach nur ein Designer. Als Erfinder, Entwickler und Vermarkter betreut er den gesamten Prozess eines Produktes. Ein außergewöhnlicher Designer, der sich in keine Schublade stecken lässt.

MAKING ROOM FOR PERSONALITY



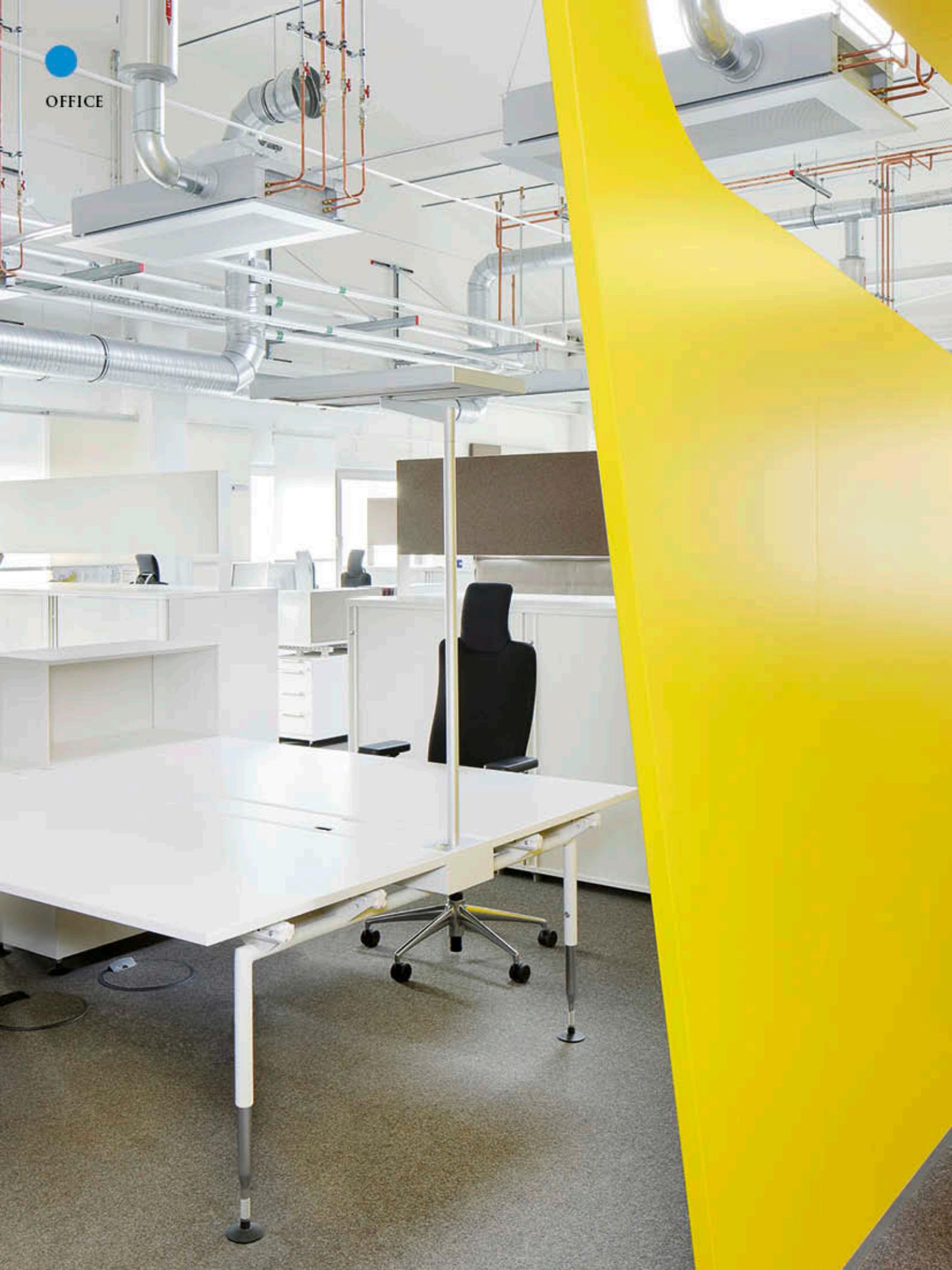
**Montana**

Design Peter J. Lassen

[montana.dk/film/avion](http://montana.dk/film/avion)



OFFICE





# AUF WORK STATION

Professionell konzipierte und realisierte Workstations schaffen die Voraussetzung für mehr Produktivität und öffnen die Dimensionen des Raumes für neue Ideen – unabhängig von der Unternehmensgröße.

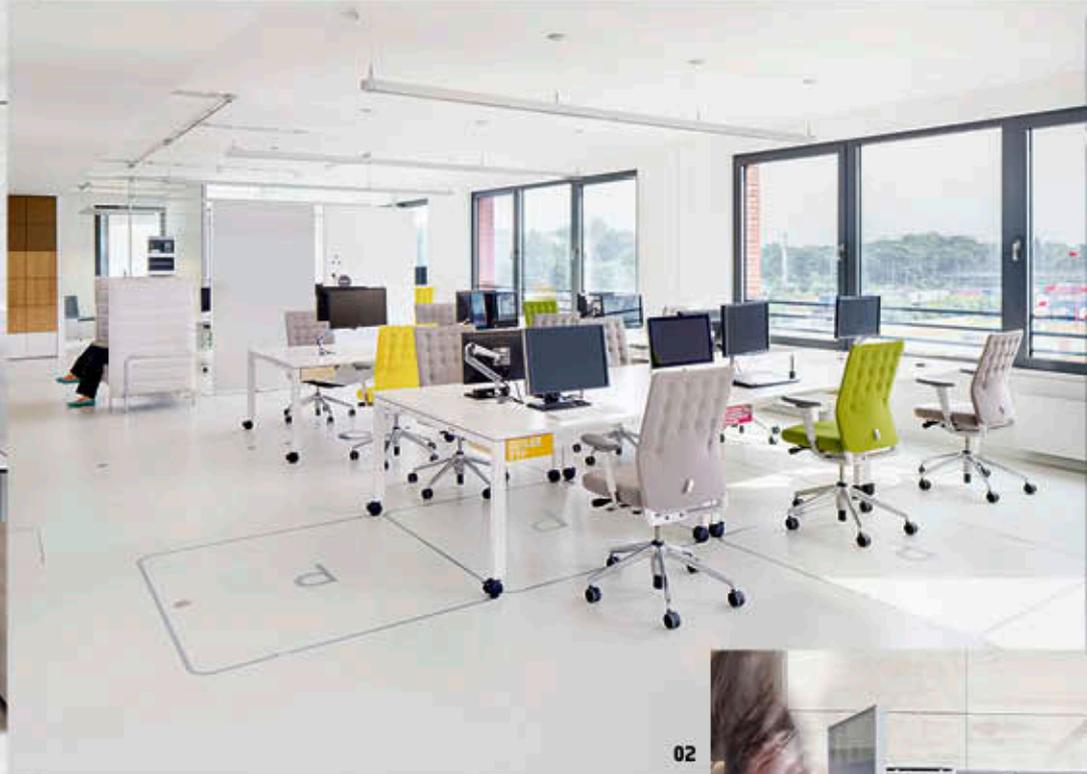
In der IT-Welt versteht man unter einer Workstation einen besonders leistungsfähigen Arbeitsplatzrechner für eine oder mehrere Personen, an dem vorzugsweise technische oder wissenschaftliche Berechnungen durchgeführt werden. Ähnliche Kriterien gelten auch, wenn man den Begriff Workstation auf den klassischen Büroarbeitsplatz anwendet: Hier ist das Mobiliar die Basis, auf der Mitarbeiter besonders leistungsfähig agieren können.

Weil sich die Arbeitsumgebungen wandeln und Unternehmen immer stärker auf multifunktionale Büroformen setzen, kommt der Ausstattung solcher Workstations eine immer größere Bedeutung zu. Denn auch sie müssen sich





01



02



geänderten Nutzungsbedingungen anpassen – und sich allein aus Gründen der Effizienz mit vertretbarem Aufwand adaptieren lassen.

Die Größe der auszustattenden Fläche sollte dabei übrigens kaum eine Rolle spielen. Moderne Workstations sind so konzipiert, dass sie auf unternehmerische Wandlungsprozesse vorbereitet sind:

Sie sollten

- Einzelarbeitsplätze genauso funktional ausstatten wie Mehrpersonellösungen – etwa Desk-Sharing-Konzepte,
- auf die Anforderungen von Großraumbüros ebenso vorbereitet sein wie auf die Eigenarten von Open-Space-, Zellen- oder Gruppenbüros sowie
- vernetzten und mobilen Arbeitsweisen eine ebenso sichere Grundlage bieten, wie dem Bedürfnis der Mitarbeiter nach Ruhe und Rückzug.

Vor allem müssen sie in der Lage sein, all diese unterschiedlichen Raumformen und unterschiedliche Dimensionen der Arbeitswelt zu kombinieren. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Neue Mitarbeiter, Firmenumzüge, neue Geschäftsfelder oder neue Arbeitsorganisationen verändern interne Arbeitsprozesse laufend. Ein cleveres Büromobiliar besticht dabei durch ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und trägt seinen Teil dazu bei, das Zurechtfinden in neuen Situationen nachhaltig zu beschleunigen.

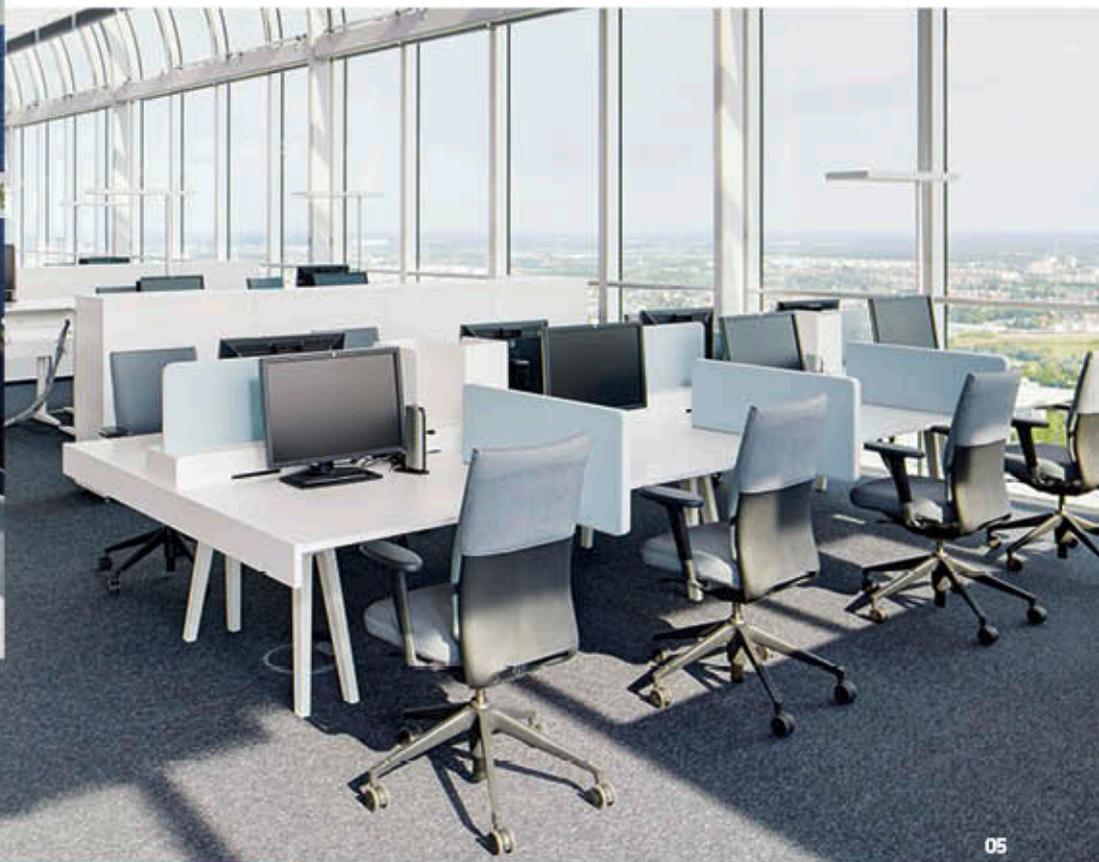
Zu einem professionell geplanten Workstation-Konzept gehört zugleich die angemessene Integration von Beleuchtung, Akustik oder Technik, ohne den ästhetischen Gesamtentwurf zu stören. Ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze und der Sinn für praktische Details – Stichwort: Stauraum – sind ebenfalls relevante Qualitätsfaktoren für die Ausgestaltung von Workstations.



04



03



05

**S. 32/33:** Aus diversen Zweierbüros entstand beim Darmstädter Energieunternehmen VNB Rhein-Main-Neckar eine offene und kommunikative Büroumgebung. Die Raum- und Einrichtungsstruktur ist flexibel gehalten und auf die Möglichkeit weiteren Wachstums ausgerichtet; Tische: „Ad Hoc“ (Design: Antonio Gitterio), Stühle „HeadLine“ (Design: Mario & Claudio Bellini) – beide von Vitra.

**01\_** „Conduzion“ von Vario verbindet Wandsystem und Tischprogramm in einer klaren Formsprache. Mit Seiten- und Rückwänden lassen sich sowohl horizontal als auch vertikal unterschiedlichste Kombinationen erstellen, die visuell und akustisch abschirmen.

**02\_** Die Frankfurter Agentur Razorfish wünschte sich ein agiles Arbeitsplatzkonzept – u. a. zur Unterstützung der projektbezogenen Teamarbeit. Neben geeigneten Standardprodukten hat Vitra dafür spezielle mobile Tische (Sondervariante „WorkKit“, Design: Arik Levy) und Wände entwickelt; Stühle: „ID Trim“ (Design: Antonio Gitterio).

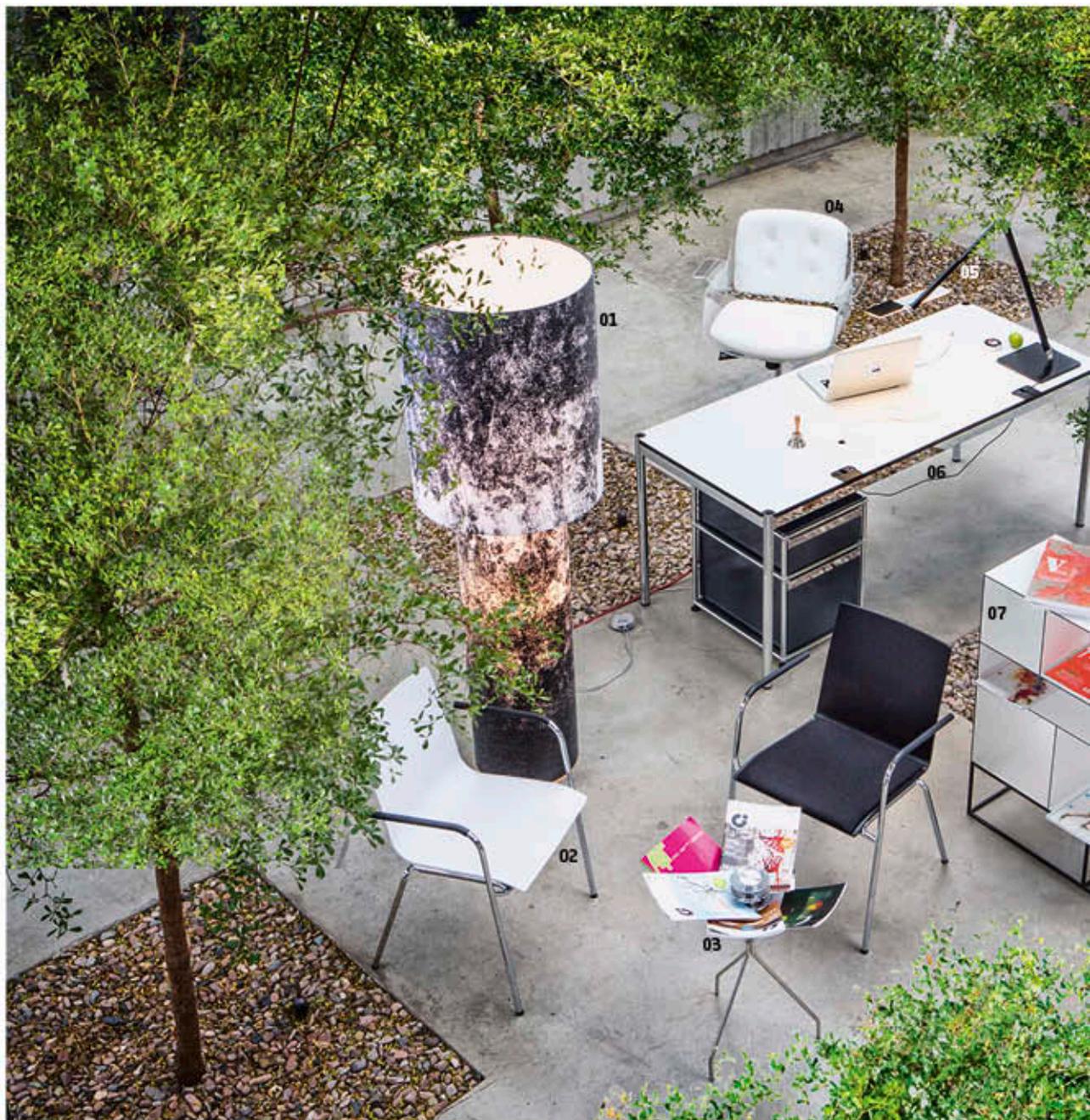
**03\_** „Icon“ von Vario ist ein klassisches Vierfuß-Tischprogramm mit dem sich Doppelarbeitsplätze, großzügige Gruppenarbeitsplätze oder Konferenzanlagen verwirklichen lassen.

**04\_** „Workbays“ von Vitra (Design: Ronan und Erwan Bouroullec) ermöglicht dank seiner zellähnlichen, modularen Struktur eine Vielzahl an Gestaltungsvarianten. Hier: ein abgeschirmter Einzelarbeitsplatz.

**05\_** Am Münchener Sitz des Telekommunikationsunternehmens Telefónica wurde im Rahmen einer Umgestaltung der Fokus auf eine vernetzte und mobile Arbeitsweise gelegt. Durch Open-Space-Büros mehr Flächen für Teamwork und dazu passenden Produkten von Vitra ist das gelungen. Tisch: „Joyn“ (Design: Ronan und Erwan Bouroullec), Stuhl: „ID Soft“ (Design: Antonio Gitterio)

Variabilität wird damit zu einem festen Bestandteil der Workstation-DNA – für ganz kleine bis ganz große Lösungen. Das ist eine elementare Grundlage, mit der Unternehmen den Raum für neue Einfälle öffnen können. Oder, in den Worten des amerikanischen Arztes und Schriftstellers Oliver Wendell Holmes (1809–1894): „Hat sich der menschliche Geist einmal mit einer neuen Idee gestreckt, so zieht er sich nicht mehr auf seine ursprüngliche Dimension zusammen.“





## SOOO MUSS BÜROKLIMA

Ein gutes Raumklima im Büro ist Gold wert: Es hebt die Stimmung und macht die Arbeit leichter, es fördert die Kommunikation, die Kreativität und die Konzentrationsfähigkeit. Manchmal lassen sich schon mit wenigen Maßnahmen – etwa mit hellerem Licht oder ein paar Grünpflanzen – Effekte erzielen, die sich positiv auf die Leistungen der Mitarbeiter auswirken.

**01\_PIPE** Einen tollen Effekt erhält die Leuchte von Diesel with Foscarini durch das beeindruckende Muster der Leuchte.  
**02\_S 160** Der klassische Stuhl von Thonet ist funktional und ästhetisch zugleich (Delphin Design). **03\_OMERA** Entwickelt von Francisco Gomez Paz, schafft der Zeitschriftenständer von Driade eine willkommene Abwechslung. **04\_D 49** Der neigbare Bürostuhl stammt von Tecta und wurde von Hans Könecke entworfen. Er ist stabil, höhenverstellbar und aus einer Plexiglas-Schale.



**05\_ROXXANE** – eine komplexe High-Tech-Leuchte mit Schwenkkopf von Rupert Kopp für Nimbus. **06\_USM HALLER** Der feingliedrige und robuste Tisch nimmt sich zusammen mit dem passenden Container jeder neuen Aufgabe an. **7\_WOGG 52** ist ein Regalsystem von Wogg vom Designer Christophe Marchand – erhältlich in verschiedenen Ausführungen. **08\_303 ASTER** Hier in grün, erstrahlt der Kleiderständer von Zanotta (Design: Alessandro Dubini) noch in anderen fröhlichen Farben.



## BÜROKLIMA DIE KOMBINATION MACHT'S!



Rund 17 Millionen Menschen in Deutschland verbringen ihren Arbeitstag im Büro. Was sie dort leisten, hängt ganz entscheidend von einem guten Raumklima ab. Wir zeigen die wichtigsten „Stellschrauben“.

Mit der richtigen Raumtemperatur fängt es an: Am wohlsten fühlen sich die meisten Menschen hierzulande bei Werten zwischen 21 und 22 Grad. Ebenso wichtig ist die Feuchtigkeit der Luft, die bei Werten zwischen 50 und 60 Prozent liegen sollte. Fällt sie unter 30 Prozent, leiden schnell die Schleimhäute in Nase und Hals, aber auch die Augen und die Haut.

Ein ganz wichtiger Faktor ist die Beleuchtung, schließlich wollen wir müde Augen und daraus resultierende Fehler vermeiden. Als ideal empfinden die meisten Menschen eine Beleuchtungsstärke von 500 Lux. Zum Vergleich: Natürliches Licht kann bei strahlendem Sonnenschein die Stärke von mehr als 100.000 Lux erreichen. Im Büro gilt: hell ja, grell nein. Deshalb ist gerade blendfreies Licht – etwa durch den Einsatz von Diffusoren – besonders wichtig.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Kraft der Farben. Ein durchdachtes Farbkonzept ist allerdings ein komplexes Thema, zumal im Büro oft auch Anforderungen an das Corporate Design erfüllt werden müssen. Aber ein paar Farb-Basics gibt es trotzdem: Grüntöne zum Beispiel beruhigen die Nerven, während warme Gelbtöne als Stimmungsheber gelten und sich vor allem für Konferenzräume eignen, weil sie die Gedächtnisleistung und unsere Kommunikation fördern. Gelb lässt Räume zudem größer erscheinen. Für mehr Arbeits-, Lebens- und Kontaktfreude steht die „soziale“ Farbe Orange.

Grünpflanzen sind ein Muss, geben sie doch rund 95 Prozent des Gießwassers an die Zimmerluft ab – und fördern damit ein angenehmes Raumklima. Obendrein wirken sie sich positiv auf die Psyche aus.

Ganz wichtig ist die Akustik, denn Lärm und Störgeräusche beeinträchtigen das Arbeiten und lähmen den Betriebsablauf. Um das zu verhindern, sollte der Hintergrundschallpegel den Richtwert von 45 Dezibel nicht überschreiten. Optimal sind weniger als 40 Dezibel. Direktbeschallungen sollten vermieden werden, beispielsweise durch schallabsorbierende Raumgliederungssysteme.

Zu guter Letzt aber gilt: Nichts ist so effektiv wie frische Luft: Regelmäßiges Durchlüften ist und bleibt das beste Mittel gegen aufkommende Trägheit!



STETS PERFEKT DIMENSIONIERT:

# INTELLIGENTE BÜROS WACHSEN MIT

Officemöbel mit dem Potenzial, mehrere Funktionen erfüllen zu können, sind ein echter Gewinn. Sind sie zudem wertbeständig, bieten sie vor allem jungen Unternehmen ein hohes Maß an Sicherheit.

Megatrends wie Mobilität, Creative Work oder Digitalisierung eröffnen im unternehmerischen Kontext neue Spielfelder für Kreativität im Umgang mit Geschäftsideen und Geschäftsfeldern. Vor allem Start-ups nutzen und schöpfen aus solchen Potenzialen und profitieren von neuen Formen der Zusammenarbeit und der Ausgestaltung von Arbeitsräumen, die mitdenken und vor allem auch mitwachsen.

Was bedeutet dies konkret? Wenn wir an die Art und Weise der höchst unterschiedlichen Erfolgsgeschichten kleiner Start-ups denken, dann wurde fast immer in sehr großen Dimensionen gedacht, aber in extrem kleinen Dimensionen gelebt. Aber immer mit der Option, schnell wachsen zu können. Damit verknüpft ist der Anspruch, bewusst in anderen Dimensionen und kreativ zu denken. Produkte aus ihrem gewohnten Umfeld ein Stück weit zu lösen und ihnen flexibel neue Funktionen zuzuordnen.

Was heute ein Regal ist, wird morgen ein rollbares Stauraummöbel, an dem auch flexible Stehbesprechungen stattfinden können. Tische lösen sich aus der Zuordnung zu festen Arbeitsplätzen und sind so konzipiert, dass sie Möglichkeiten für anderweitige Nutzungen bieten. Die



Verkettung von Tischen zu kollaborativen „Arbeitsinseln“ generieren Platz für kreative Zusammenarbeit.

## RAUMPLANUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

Damit wird der Raum und dessen intelligente Planung zu einem relevanten Erfolgsfaktor für junge, dynamische Unternehmen. Sie benötigen einen äußerst flexiblen, flächenoptimierten Handlungsrahmen. Und das nicht nur in Zeiten des Wachstums, sondern auch in Zeiten der Konsolidierung und auch in kritischen Phasen, wenn die Frage nach der Zukunft des Unternehmens nicht eindeutig beantwortet werden kann.

Ein Möbelbausystem, das in seinem Wert stabil bleibt und ein hohes Maß an Sicherheit im Fall einer Wiederveräußerung bietet, kann in Situationen wie zum Beispiel Teilabwicklungen oder Rekapitalisierung im Sinne strategischen Schrumpfens helfen, das Überleben einer Firma zu sichern. Hier stellen hochwertige Markenprodukte in besonderem Maß eine planbare Sicherheitsgröße dar – um die Qualität der eigenen Möglichkeiten zu erkennen und, damit sich das, was ist und das, was wird in alle gewünschten Dimensionen entwickeln kann.

Die USM Möbelbausysteme basieren auf dem Prinzip der Offenheit und profitieren dadurch von fast grenzenlosen Einsatzmöglichkeiten. Die Möbel lassen sich jederzeit, individuell auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmt organisieren und können problemlos mit neuen Elementen ergänzt werden – auch, wenn sie bereits vor Jahrzehnten angeschafft wurden.





PROJEKT



GASTRONOMIE

# DIE NEUE ESS-KLASSE

Intuition, Emotion und Grenzüberschreitung – die Entwürfe von ett la benn brechen mit gängigen Denk- und Gestaltungsmodellen. Mit dem Goodtime Grill in Berlin ist ihnen dies auf beeindruckende Weise gelungen.

Lounge-Licht, monochrome und archaische Farben, ein Mix aus angenehmen Materialien – das erzeugt ein Ambiente, in dem man sich gleich wohlfühlt. Wie in einer Höhle. Und trotz bronzzeitlicher Farbwelt: moderne Interpretationen asiatischer Küche und europäischer Pâtisserie-Kunst treffen im Goodtime Grill aufeinander.

Rund um den Berliner Kurfürstendamm ist es in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden, galten doch Bezirke wie Mitte oder Prenzlauer Berg als die Epizentren hauptstädtischer Ess- und Erlebniskultur. Aber nun bereichert der Goodtime Grill (GTG), unweit vom Bahnhof Zoo, das West-Zentrum der Stadt. Mit exklusiver Kulinarik – und mit Räumen, die alle Sinne zum Genießen einladen.

Das beginnt bereits im Eingangsbereich: Dunkle Holzöne und kräftige archaische Farben, wie Rot, Kupfer und Bronze, schaffen mit monochromer Zurückhaltung eine angenehme Atmosphäre. Entworfen wurde das Interieur vom Berliner Kreativ- und Designstudio ett la benn (Oliver Bischoff und Danilo Dürler).

Neben den warmen Materialien der Esstische aus Eichenholz kamen auch kühle Oberflächen wie Glas, Marmor oder Schiefer im Küchenbereich zum Einsatz – eine Melange unterschiedlicher Strukturen, inszeniert mit dezenten Lichtinstallationen. An die Lounge mit Bar und Pâtisserie schließt sich der Küchen- und Gastraum mit Platz für 80 Personen an. Zentrale Elemente sind hier der aus Japan stammende Robata-Grill und die Theke mit den frischen Produkten – beide offen –, um die Zubereitung der Speisen beobachten zu können. Deckenverkleidungen aus Kupfergitter wirken als optischer Blickfang mit Zonierungsfunktion und als schallabsorbierendes Akustikelement.

In dieser stilvollen Inneneinrichtung trifft gehobene asiatische Küche auf kreatives europäisches Pâtisserie-Handwerk – und der Gast merkt: Hier kennt man sich mit allen Dimensionen des guten Geschmacks aus. Let the Good Times Grill.

# GANZ GROSSE GANZ KLEIN

Wer würde nicht gern eine ganze Sammlung edler Designmöbel sein Eigen nennen? Doch leider ist das nur in den wenigsten Fällen zu realisieren. Für diejenigen, die ihr Heim trotzdem gern mit „unsterblichen“ Klassikern von Eero Aarnio, Philippe Starck & Co. schmücken möchten, gibt es allerdings eine echte Alternative in einer anderen Dimension, die da lautet „Design in Klein“. Denn das Vitra Design Museum in Weil am Rhein hat sie (fast) alle, die Meilensteine des Möbeldesigns: nämlich als Miniatures Collection. Und die feiert jetzt einen runden Geburtstag. Vor genau 20 Jahren begann das Museum, Möbel-Glanzlichter aus seiner reichen Sammlung als kleinste Designikonen maßstabsgetreu auf ein Sechstel verkleinert nachzubilden – aus Respekt vor dem historischen Original bis auf das winzigste Konstruktions-, Material- und Farbgebungsteil identisch.

Mittlerweile ist die Kollektion auf weit mehr als 100 Stücke gewachsen. Warum also mit seiner eigenen Designmöbel-Sammlung nicht erst einmal klein anfangen? Das Große kommt dann wie so oft im Leben von ganz allein.

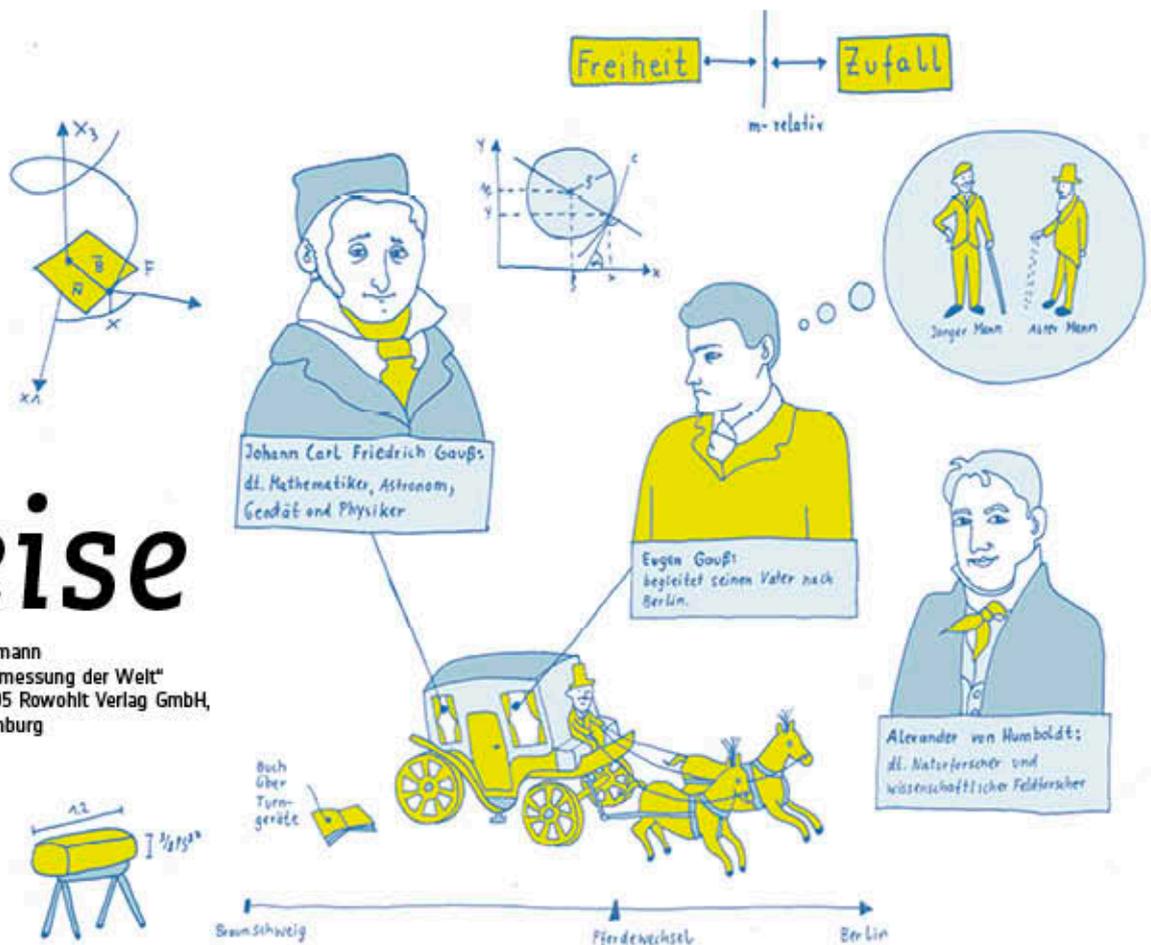
[www.design-museum.de](http://www.design-museum.de)





# DIE Reise

Von Daniel Kehlmann  
Auszug „Die Vermessung der Welt“  
Copyright © 2005 Rowohlt Verlag GmbH,  
Reinbek bei Hamburg



Im September 1828 verließ der größte Mathematiker des Landes zum ersten Mal seit Jahren seine Heimatstadt, um am Deutschen Naturforscherkongress in Berlin teilzunehmen. Selbstverständlich wollte er nicht dorthin. Monatlang hatte er sich geweigert, aber Alexander von Humboldt war hartnäckig geblieben, bis er in einem schwachen Moment und in der Hoffnung, der Tag käme nie, zugesagt hatte.

[...]

Gauß versuchte zu lesen, sah jedoch schon Sekunden später auf und beklagte sich über die neumodische Lederfederung der Kutsche; da werde einem ja noch übler, als man es gewohnt sei. Bald, erklärte er, werden Maschinen die Menschen mit der Geschwindigkeit eines abgeschossenen Projektils von Stadt zu Stadt tragen. Dann komme man von Göttingen in einer halben Stunde nach Berlin.

Eugen wiegte zweifelnd den Kopf.

Seltsam sei es und ungerecht, sagte Gauß, so recht ein Beispiel für die erbärmliche Zufälligkeit der Existenz, dass man in einer bestimmten Zeit geboren und ihr ver-

haftet sei, ob man wolle oder nicht. Es verschaffe einem einen unziemlichen Vorteil vor der Vergangenheit und mache einen zum Clown der Zukunft.

Eugen nickte schläfrig.

Sogar ein Verstand wie der seine, sagte Gauß, hätte in frühen Menschheitsaltern oder an den Ufern des Orinoko nichts zu leisten vermocht, wohingegen jeder Dummkopf in zweihundert Jahren sich über ihn lustig machen und absurden Unsinn über seine Person erfinden könne. Er überlegte, nannte Eugen noch einmal einen Versager und widmete sich dem Buch. Während er las, starrte Eugen angestrengt aus dem Kutschenfenster, um sein vor Kränkung und Wut verzerrtes Gesicht zu verbergen.

In der Deutschen Turnkunst ging es um Gymnastikgeräte. Ausführlich beschrieb der Autor Vorrichtungen, die er sich ausgedacht hatte, damit man auf ihnen herumklettern könne. Eine nannte er Pferd, eine andere den Balken, wieder eine andere den Bock.

Der Kerl sei von Sinnen, sagte Gauß, öffnete das Fenster und warf das Buch hinaus.

## ... ein Beispiel für die erbärmliche Zufälligkeit der Existenz ...

Das sei seines gewesen, rief Eugen.

Genau so sei es ihm vorgekommen, sagte Gauß, schlief ein und wachte bis zum abendlichen Pferdewechsel an der Grenzstation nicht mehr auf.

Während die alten Pferde ab- und neue angeschirrt wurden, aßen sie Kartoffelsuppe in einer Gastwirtschaft. Ein dünner Mann mit langem Bart und hohlen Wangen, der einzige Gast außer ihnen, musterte sie verstohlen vom Nebentisch aus. Das Körperliche, sagte Gauß, der zu seinem Ärger von Turngeräten geträumt hatte, sei wahrhaftig die Quelle aller Erniedrigung. Er habe es immer bezeichnend für Gottes bösen Humor gefunden, dass ein Geist wie seiner in einen kränklichen Körper eingesperrt sei, während ein Durchschnittskopf wie Eugen praktisch nie krank werde.

Als Kind habe er schwere Pocken gehabt, sagte Eugen. Er habe es fast nicht überlebt. Hier sehe man noch die Narben!

Ja richtig, sagte Gauß, das habe er vergessen. Er wies auf die Postpferde vor dem Fenster. Eigentlich sei es nicht ohne Witz, dass reiche Leute für eine Reise doppelt so lange bräuchten wie arme. Wer Tiere der Post verwende, könne sie nach jeder Etappe austauschen. Wer seine eigenen habe, müsse warten, bis sie sich erholt hätten.

Na und, fragte Eugen.

Natürlich, sagte Gauß, komme das einem, der nicht ans Denken gewohnt sei, selbstverständlich vor. Ebenso wie der Umstand, dass man als junger Mann einen Stock trage und als alter keinen.

Ein Student führe einen Knotenstock mit, sagte Eugen. Das sei immer so gewesen, und das werde so bleiben. Vermutlich, sagte Gauß und lächelte.

[...]

Gauß war nun aufgeräumt, fast heiter. Er sprach über Differentialgeometrie. Man könne kaum ahnen, wohin der Weg in die gekrümmten Räume noch führen werde. Er selbst begreife erst in groben Zügen, Eugen solle froh sein über seine Mittelmäßigkeit, manchmal werde einem angst und bange. Dann erzählte er von der Bitternis seiner Jugend. Er habe einen harten, abweisenden Vater gehabt, Eugen könne sich glücklich schützen. Gerechnet

habe er noch vor seinem ersten Wort. Einmal habe der Vater beim Abzählen des Monatslohns einen Fehler gemacht, darauf habe er zu weinen begonnen. Als der Vater den Fehler korrigiert habe, sei er sofort verstummt.

Eugen tat beeindruckt, obgleich er wusste, dass die Geschichte nicht stimmte. Sein Bruder Joseph hatte sie erfunden und verbreitet. Inzwischen musste sie dem Vater so oft zu Ohren gekommen sein, dass er angefangen hatte, sie zu glauben.

Gauß kam auf den Zufall zu sprechen, den Feind allen Wissens, den er immer habe besiegen wollen. Aus der Nähe betrachtet, sehe man hinter jedem Ereignis die unendliche Feinheit des Kausalgewebes. Trete man weit genug zurück, offenbarten sich die großen Muster. Freiheit und Zufall seien eine Frage der mittleren Entfernung, eine Sache des Abstands. Ob er verstehe?

So ungefähr, sagte Eugen müde und sah auf seine Taschenuhr. Sie ging nicht sehr genau, aber es musste zwischen halb vier und fünf Uhr morgens sein.

Doch die Regeln der Wahrscheinlichkeit, fuhr Gauß fort, während er die Hände auf seinen schmerzenden Rücken presste, gälten nicht zwingend. Sie seien keine Naturgesetze, Ausnahmen seien möglich. Zum Beispiel ein Intellekt wie seiner oder jene Gewinne beim Glücksspiel, die doch unlegbar ständig irgendein Strohkopf mache. Manchmal vermute er sogar, dass auch die Gesetze der Physik bloß statistisch wirkten, mithin Ausnahmen erlaubten: Gespenster oder die Übertragung der Gedanken.

Eugen fragte, ob das ein Scherz sei.

Das wisse er selbst nicht, sagte Gauß, schloss die Augen und fiel in tiefen Schlaf.

Sie erreichten Berlin am Spätnachmittag des nächsten Tages. Tausende kleine Häuser ohne Mittelpunkt und Anordnung, eine ausufernde Siedlung an Europas sumpfigster Stelle. Eben erst hatte man angefangen, prunkvolle Gebäude zu errichten: einen Dom, einige Paläste, ein Museum für die Funde von Humboldts großer Expedition.

In ein paar Jahren, sagte Eugen, werde das hier eine Metropole sein wie Rom, Paris oder Sankt Petersburg.

Niemals, sagte Gauß. Widerliche Stadt!



**Daniel Kehlmann**  
1975 in München geboren, lebt er in Berlin und Wien. Sein Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter dem Candide-Preis, dem Kleist-Preis und dem Thomas-Mann-Preis. Der Roman „Die Vermessung der Welt“, in bisher 46 Sprachen übersetzt und von Detlev Buck verfilmt, ist einer der erfolgreichsten deutschen Romane der Nachkriegszeit.



„Die Vermessung der Welt“, erschienen bei Rowohlt, 304 Seiten, gebunden 19,95 €, Taschenbuch-Ausgabe 9,99 €.



## SELECTED

In Dimensionen gesprochen, ist unser Magazin wie gewohnt tiefgehend, und umfangreich. So haben wir an dieser Stelle ausreichend Platz für neue Produkte geschaffen, die Ihnen inspirierende Anregungen für Ihr Heim liefern – egal, wie es dimensioniert ist.

*selected*

01



02



03



04

05



06



07



08



09



10



**01\_PANGEN** Jetzt wird's bunt. Max Ingrand hat die beeindruckende Pendelleuchte bereits 1961 kreiert. Fontana Arte hat sie jetzt in fünf Farben neu aufgelegt. Es gibt sie für ca. 630,- Euro. (ci)

**02\_STACKED** Passt immer. Denn das von JDS Architects für Muuto entworfene Regal kann ganz nach Bedarf zusammengestellt werden. Es gibt verschiedene Farben und drei unterschiedlich große Module. Wie abgebildet, kostet „Stacked“ ca. 1.100,- Euro. (ci)

**03\_VICTOR DAS WILDSCHWEIN** (Design: David Weeks für Areaware) ist garantiert nicht gefährlich. Im Gegenteil! Es ist richtig possierlich und dank seiner elastischen Bänder äußerst beweglich. Preis: ca. 130,- Euro. (www.desiary.de)

**04\_LTO2 SEAM TWO** Wie eine Skulptur mutet die e15-Leuchte aus der „Selected“-Kollektion, entworfen von Mark Holmes, an. Und äußerst edel ist sie, wenn sie wie hier aus massivem Kupfer besteht. Soviel Schönheit kostet nämlich ca. 3.570,- Euro. (ci)

**05\_SUPERHEROES** Cappellini proudly presents: eine Sitzmöbel-Familie, deren großer Hocker auch als Tisch genutzt werden kann. Die Idee kam den Designern vom Studio Glimpt in Vietnam, wo kleine Schälchen aus Seegrass hergestellt werden. Ab 570,- Euro (ci)

**06\_MOCHI** Sticht garantiert nicht. Im Gegenteil: Der Pouf von Vitra ist nicht mit einem Seeigel verwandt, sondern wunderbar weich und hat tolle Farben. Er stammt von der Designerin Hella Jongerius und es gibt ihn für ca. 690,- Euro (ci)

**07\_SPEEDY 30** Das Monogram-Multicolore-Canvas, das von Takashi Murakami kreiert wurde, sorgt für den modernen Look der Louis-Vuitton-Tasche. Sie ist 30 cm breit, 21 cm hoch und 18,5 cm tief und kostet ca. 2.100,- Euro (Fachhandel)

**08\_COCO NOIR** Schwarz und edel von außen, betörender orientalischer Duft innen – damit beeindruckt das Eau de Parfum von Chanel, das in der 50-ml-Flasche für ca. 90,- Euro zu haben ist. (Fachhandel)

**09\_MAX BILL CHRONOSCOPE** Als „100 Prozent Bauhaus“ beschreibt Junghans die Armbanduhr mit Automatikwerk und Edelstahl-Gehäuse. Geschmückt mit einem Kalbslederband gibt es sie für ca. 1.550,- Euro. (Fachhandel)

**10\_THEO** Nein, wir fahren nicht nach Lodz, sondern machen es uns zuhause gemütlich, und zwar in dem B&B-Italia-Armliehsessel von Vincent van Duysen. In etlichen Farben und Leder ab 2.370,- Euro erhältlich. (ci)



SELECTED

01



02



03



04



05



06



07



## LESEN

**01\_LENTO** aus dem Hause Artek kommt mit seiner subtilen Formensprache typisch nordisch daher. Mit seiner funktionalen, klugen und eleganten Art reiht sich der Stuhl perfekt in die „Lento“-Kollektion ein und ist dazu ein echter Hochstapler. Von Harri Koskinen, ungepolstert für ca. 380,- Euro. [ci]

**02\_LACCIO** Cool und edel: Die bekannten Laccio-Satteltische von Marcel Breuer für Knoll International gibt's jetzt auch in ausgesuchtem Marmor und das gleich in mehreren Ausführungen. Erhältlich in klein für ca. 1.000,- und in groß für ca. 1.860,- Euro. [ci]

**03\_oxford** Da kommt der Name nicht von ungefähr. Der Originalstuhl stammt aus den 1960er Jahren und wurde für den Lehrkörper des St. Catherine's Colleges entworfen. Heute von Fritz Hansen geführt, schrieb „Oxford“ bereits Geschichte. So gilt er als bahnbrechendes Beispiel von Totaldesign. Von Arne Jacobsen, ca. 2.525,-. [ci]

**04\_KEEL** Quadratisch, praktisch, gut. Der Beistelltisch von De Padova (Design: Form Us With Love) beeindruckt vor allem durch seine farblich akzentuierte Trennlinie. „Keel“ ist in verschiedenen Versionen für ca. 910,- Euro erhältlich. [ci]

**05\_COLOURFUL SYLT** Jedes Teil ein Unikat. Die farbenfrohe und exklusive Porzellanserie „Colourful Sylt“ von Gerd Sommerlade für die Porzellanmanufaktur Reichenbach ist handgefertigt und umfasst Tassen und Teller sowie Schalen und Schüsseln in allen gängigen Formen. Preis auf Anfrage. [Fachhandel]

**06\_MEDITERRANEO** Die korallenförmige Obstschale „Mediterraneo“ von Alessi (Design: Emma Silvestris) liegt mit ihrem filigranen Design in den Farben Schwarz oder Rot und einem Durchmesser von 21 cm bei 55,- Euro und in Edelstahl bei ca. 100,- Euro. [ci]

**07\_SOFT DREAM** Auch süße Träume sind hier möglich, denn Antonio Citterio hat dem Flexform-Sofa eine neue komfortable Tiefe geschenkt. So wird aus einem ohnehin faszinierenden Sitzmöbel eine wahre Wohlfühllose. Z.B. als Dreisitzer-Sofa ab 5.200,- Euro. [ci]

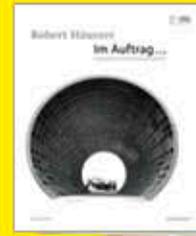
**08\_HILLSIDE** Die architektonische Antwort auf all Ihre Fragen. Das wandhängende Sideboard von Arflex stammt aus der gleichnamigen Serie, die von Claesson Koivisto Rune entworfen wurde. Sie umfasst unterschiedliche Boden- und Wandelemente, die in mehreren Farben erhältlich sind. Preis auf Anfrage. [ci]



01



02



03



04



05



06



07



08

Schaffen Sie sich Raum und Zeit zum Lesen! **01\_HÄUSER FÜR FAMILIEN – WOHNEN MIT KINDERN** Genügend Raum für Inspiration bietet dieses Buch allemal – Sandra Hofmeister stellt 20 Familienhäuser vor, die sowohl Eltern- als auch Kinderherzen höher schlagen lassen (DVA, 49,99 Euro). **02\_CORPORATE MUSEUMS – FIRNEMUSEEN** Mit klassischen Produktschauen, szenografischen Erlebniswelten, erstmals vorgestellten Projekten und interessanten Expertenbeiträgen richtet sich das Fachbuch an Unternehmer und Planer (avedition, 65,00 Euro). **03\_IM AUFTRAG – FOTOGRAFIE AUS HANDWERK UND INDUSTRIE** Das Werk zeigt Fotografien des Künstlers Robert Häusser, die in verschiedenen Aufträgen entstanden und der Öffentlichkeit bislang weitgehend vorenthalten wurden. (Kehrer, 39,90 Euro). **04\_WONDERWALLS – EINRICHTEN VERTIKAL** Supermarket Sarah (Bagner) macht sich ihre Welt, wie sie ihr gefällt. Jenseits von Mode und Trends hämmert sie alles an die Wand, was nicht bei drei auf dem Baum ist (DVA, 29,99 Euro). **05\_ZEITGEMÄSS UND ZEITBESTÄNDIG 2 – INDUSTRIEFORMEN VON WILHELM WAGENFELD** Mit dem neuen Abschnitt des Werkverzeichnisses der Jahre 1923 bis 1949 von Wilhelm Wagenfeld stellt die gleichnamige Stiftung das Ergebnis ihrer zweieinhalbjährigen Forschungsarbeit in einem reich bebilderten Band vor. (Hauschild, 39,50 Euro) **06\_INNENRÄUME ENTWERFEN – KONZEPT, TYPOLOGIE, MATERIAL, KONSTRUKTION** Die gegenwärtig wichtigen Aspekte aus den verschiedenen Bereichen des innenarchitektonischen Entwerfens werden dargestellt, begleitet von in brillanten Fotos und Plänen gezeigten Projektbeispielen. (de Gruyter, 89,95 Euro) **07\_CONTAINER ATLAS – HANDBUCH DER CONTAINERARCHITEKTUR** Das Buch zeigt die gesamte Bandbreite aktueller Projekte aus der Container-Architektur. Von Pop-Up-Stores und temporären Ausstellungen bis zu mondänen Wohnhäusern und Bürogebäuden. (Gestalten, 49,90 Euro) **08\_MATTEO THUN. THE INDEX BOOK** zeigt eine Übersicht zu Architektur und Produkten des Designers – von seinen frühesten Arbeiten bis heute. Mit einer Vielzahl ausdrucksstarker Illustrationen, wie Plänen, Aquarellskizzen, Fotografien und Zeichnungen. (Hatje Cantz, 45,00 Euro)

08





SELECTED

01



02



03



04



05



## HÖREN 1

**01\_DROP** Auf die Spitze getrieben: „Drop“ ist nach beiden Seiten hin offen und kann vielfältig genutzt werden. Beim obersten Regalelement hat sich das Designbüro Nendo richtig was einfallen lassen: Es ist auf die Spitze gestellt. Von Cappellini für ca. 2.110,- Euro. [ci]

**02\_RHINO** Diesem Rhinoceros dürfen Sie getrost näher treten, denn es tut Ihnen nichts. Im Gegenteil: Auf ihm kann man prima sitzen. Sein stabiler Metall-/Holz-Rahmen und das dicke Vollrindleder machen's möglich. Der tierische Klassiker aus Leder wird seit 1927 von OMERSA in England produziert. Jedes „Rhino“ ist ein handgefertigtes Unikat und in Large – 112 × 31 × 56 cm (L × B × H) – für 1.125,- Euro zu haben. [ci]

**03\_MELTDOWN** Der Reaktorkatastrophe von Fukushima etwas Schönes entgegensetzen – dieser Gedanke inspirierte Designer Johan Lindstén zur mundgeblasenen Pendelleuchte „Meltdown“. Von Cappellini in den Farben Grau, Rosa, Tabakbraun, Hellblau, Topas und Bernstein, als Einzeleuchte, 3er-, 4er- oder 8er-Kombination. Preis ab 450,- Euro. [ci]

**04\_BUTTERFLY PARADE** Ein ganz schön gewaltiger Schmetterlingsschwarm, der sich da auf dem 50 × 50 cm großen Kissen von Christian Lacroix tummelt. Von Designers Guild für ca. 130,- Euro. [ci]

**05\_TOBI-ISHI** Eine runde Sache – dieser Tisch erinnert an japanische Ziersteine, die dem Designerduo Edward Barber und Jay Osgerby als Inspirationsquelle dienen. Von B&B Italia, Preis ca. 3.845,- Euro. [ci]

**06\_SIDE** Das Sideboardsystem von Piure hebt sich vor allem durch seinen filigranen Metallgriff ab. Das edle Möbel liegt in verschiedenen Farb- und Materialvariationen bei ca. 3.040,- Euro. [ci]

**07\_1142 NOEL** Mit ihrem ersten Entwurf für Draenert setzte Designerin Jane Worthington ein Statement. „1142 Noel“ ist ein charmanter, femininer und filigraner Couch- oder Beistelltisch ab 500,- Euro. [ci]

**08\_NESTING TABLES** Bereits 1926 von Josef Albers entworfen, werden die vier ineinander schiebbaren „Nesting Tables“ von Klein & More Classics geführt. Die Beistelltische sind für ca. 1.425,- Euro erhältlich. [ci]

**09\_AVEC PLAISIR** Ein Sofa wie eine Wohlfühloase. Es stammt von Brühl (Design: Kati Meyer-Brühl) und paart geschwungene Formen mit unvergleichlicher Weichheit. Das Ruhemöbel liegt in der Stoffvariante bei ca. 2.320,- Euro. [ci]



01



02



03



04

Ganz neue Musik-Dimensionen. **01\_DIDO – GIRL WHO GOT AWAY** Endlich da: das neue und damit vierte Album von Dido. Die erfolgreiche Songwriterin und Sängerin hat ohne Übertreibung eine Punktlandung hingelegt. Das Album gilt in Fach- und Fankreisen als das bis heute beste Album der Künstlerin. **02\_ADAM GREEN & BINKI SHAPIRO** Die Duette von Adam Green und Binki Shapiro gehören schon jetzt zu den schönsten in 2013. Selten klangen Musikstücke für zwei Personen so ausgewogen und gleichzeitig bittersüß. **03\_PRAG – PREMIERE** Die Songs von Erik Lautenschläger, Nora Tschirner und Tom Krimi sind eine Hommage an die Bohème der 50er- und 60er-Jahre und inspiriert von solch überragenden Künstlern wie Scott Walker, Ennio Morricone und Henry Mancini. **04\_JAMES BLAKE – OVERGROWN** Bereits 2011 machte der Brit mit seinem gleichnamigen Debüt durch einen eigensinnigen Sound auf sich aufmerksam. Dieser hat sich seitdem konsequent weiterentwickelt. Heute ist klar: So klingt einfach niemand!

06



07

08

09





## SELECTED

01



02



**01\_SEDAN** Starker Gegensatz. Mit dem ClassiCon-Sessel beweisen Lyndon Neri & Rossana Hu, wie vielfältig die Wirkung eines Möbelentwurfs durch die Veränderung von Farbigkeit und Materialität einzelner Elemente sein kann. Sitzschale und Gestell sind visuell deutlich voneinander getrennt: Wie in einer Sänfte scheint der Sitz im Holz- oder Metallgestell zu schweben. In einer Vielzahl von Farb- und Materialkombinationen gibt es „Sedan“ ab 990,- Euro. (ci)

**02\_AM03** Manche mögen's kühl – gern ohne Rotorflügel und ohne Flattern. Dafür lieber durch einen gleichmäßigen, angenehmen Luftstrom ohne Unterbrechungen wie bei dem Dyson-Standventilator mit Air Multiplier™-Technologie. Ca. 400,- Euro. (ci)

03



04



**03\_LUXE 96** Von einer Designikone, die weiß, was Frauen wollen. Nämlich genau diese honigfarbene „Cat Eye“-Sonnenbrille aus der Kollektion von Linda Farrow, und zwar für ca. 390,- Euro. (Fachhandel)

**04\_BOCCI 285C** Biegsames Kupfer und mundgeblasenes Glas – Designer Omer Arbel und Bocci wissen, wie's geht. Die Wandlampe besteht aus einer großen Glaskugel (Globe), die in Klarglas oder einer Wunschfarbe gestaltet werden kann. Die kleineren Kugeln (Satelliten) im Inneren der Leuchte scheinen fast zu schweben. In Klarglas ca. 470,- Euro, mit farbigem Glas ca. 660,- Euro. (ci)

05



06



**05\_ELLE SOFT** Schlank und sinnlich kommt der Stuhl von Alias (Design: Eugeni Quitllet) daher. Die Verbindung zwischen Sockel und Struktur wirkt fließend und durchgehend und die kleinen, aber äußerst effizienten ergonomischen Details, wie die leichte Vertiefung in der Sitzfläche, garantieren angemessenen Komfort. „Elle“ ist in verschiedenen Ausführungen ab 290,- Euro erhältlich. In der Version „Elle Soft“ (s. Abb.) kostet er ca. 490,- Euro. (ci)

**06\_FK 710 SKATER** Jørgen Kastholm und Preben Fabricius kreierten den Stuhl für Lange Productions. Qualität (feinstes Anilinleder) und Funktion bilden hier eine gelungene Synthese. Der Skater kostet ca. 3.330,- Euro. (ci)

07

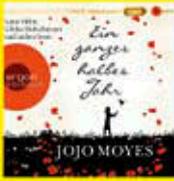


**07\_MARALUNGA** Klappen Sie mal, nämlich die komfortable Kopfstütze auf diesem anspruchsvollen Cassina-Sofa von Designer Vico Magistretti. Es stammt aus der gleichnamigen Kollektion, die auch Sessel und Hocker enthält, und kann in Stoff oder Leder geordert werden. Der Leder-Dreisitzer hier kostet ca. 9.440 Euro. (ci)

## HÖREN 2



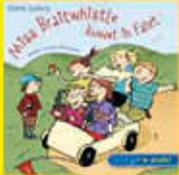
01



02



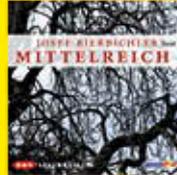
03



04

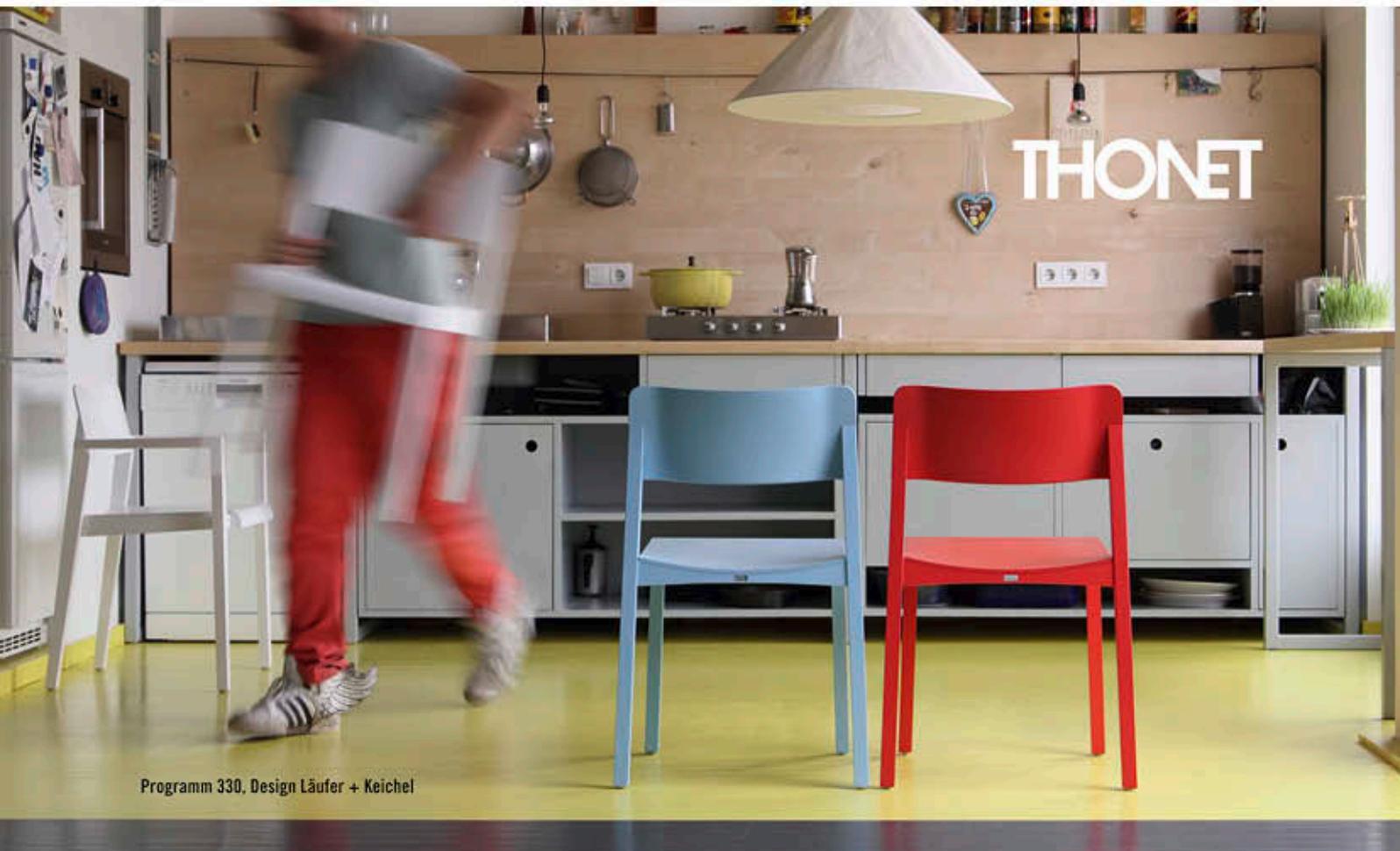


05



06

Eintauchen in spannende Welten **01\_STURMHÖHE** Emily Brontës einziger Roman spielt in Yorkshire, wo sich ein Drama abspielt. Der junge Heathcliff ist verliebt in Catherine. Doch diese will trotz ihrer Liebe zu ihm Edgar Linton heiraten. Heathcliff schwört bittere Rache. Mit Musik von Anne Clark. 2 CDs **02\_EIN GANZES HALBES JAHR** Lou Clark weiß eine Menge, aber nicht, dass sie ihren Job verlieren und einen neuen annehmen wird. Will Traynor weiß, dass alles sich klein und freudlos anfühlt, und was er dagegen tun wird. Und beide wissen nicht, dass sie das Leben des anderen für immer verändern werden. 2 CDs **03\_DER TOD IN VENEDIG** Der alternde Schriftsteller Gustav von Aschenbach steigert sich in eine Liebe zum Jungen Tadzio hinein. Doch in Venedig grassiert die Cholera, und der Dichter stirbt... Mit Bonus-CD: Das Feature „Eros und Cholera“ gibt Einblick in Entstehung und Wirkungsgeschichte der Novelle. 4 CDs **04\_MISS BRAITWHISTLE KOMMT IN FAHRT** Schulausflug im Golfplatz-Mobil oder Fahrradprüfung mit Links-Verkehr: Miss Braitwhistle ist zurück! Die zauberhafte Lehrerin rettet nicht nur den Wandertag der 4a, sondern ist auch für einige Überraschungen gut. 2 CDs **05\_DIE ABENTEUER DES JOEL SPAZIERER** Joel Spazierer ist ein hochintelligenter sympathischer Mensch und ein toller Erzähler! Meisterhaft schildert er seine Höllenfahrt und beleuchtet die dunkelsten Abgründe seiner Existenz. 4 MP3-CDs **06\_MITTELREICH** Eine Seewirtschaft in Bayern, bizarre Gäste und eine Familie über drei Generationen, heillos verstrickt ins ungeliebte Erbe. Ein Epos über Krieg und Zerstörung, alte Macht und neuen Wohlstand. 10 CDs



Programm 330, Design Läufer + Keichel



SELECTED EXTRA

MADE IN GERMANY



01



02



03



04



05



06



07



Foto: Michael Jungblut

Sommer in Deutschland: Sie sind dann mal weg? Schade. Vielleicht stimmen die hier gezeigten ausschließlich deutschen Produkte Sie ja um, und Sie bleiben daheim.

**01\_SEAX** Der Dedon-Klappstuhl (Design: Jean-Marie Massaud) ist aus gewohnt innovativen, witterungsresistenten Materialien gefertigt: Outdoor-Leder und Hightech-Gewebe. Er kostet ca. 1.050,- Euro. (ci)

**02\_SENTO TERRA** Licht an! Hier mit gleich zwei Leuchtenköpfen, die unabhängig voneinander gedreht und einzeln gedämmt werden können. Occhio und die Designer Axel Meise/Christoph Kügler machen's möglich, und zwar für ca. 1.145,- Euro. (ci)

**03\_TWEET** Exotik trifft auf ausgefallene Eleganz, Straußenfedern (vorn) treffen auf Satin (hinten). Bei der Zoeppritz-Kissenhülle (30 x 40 cm) stimmt's einfach. Sie kostet ca. 100,- Euro. (ci)

**04\_EAMES PLASTIC ARMCHAIR RAR** So lässt's sich gut schaukeln. Die organisch geformte Schale des Vitra-Stuhls (Design: Charles & Ray Eames) bietet einen besonders angenehmen Sitzkomfort. Und das für ca. 450,- Euro. (ci)

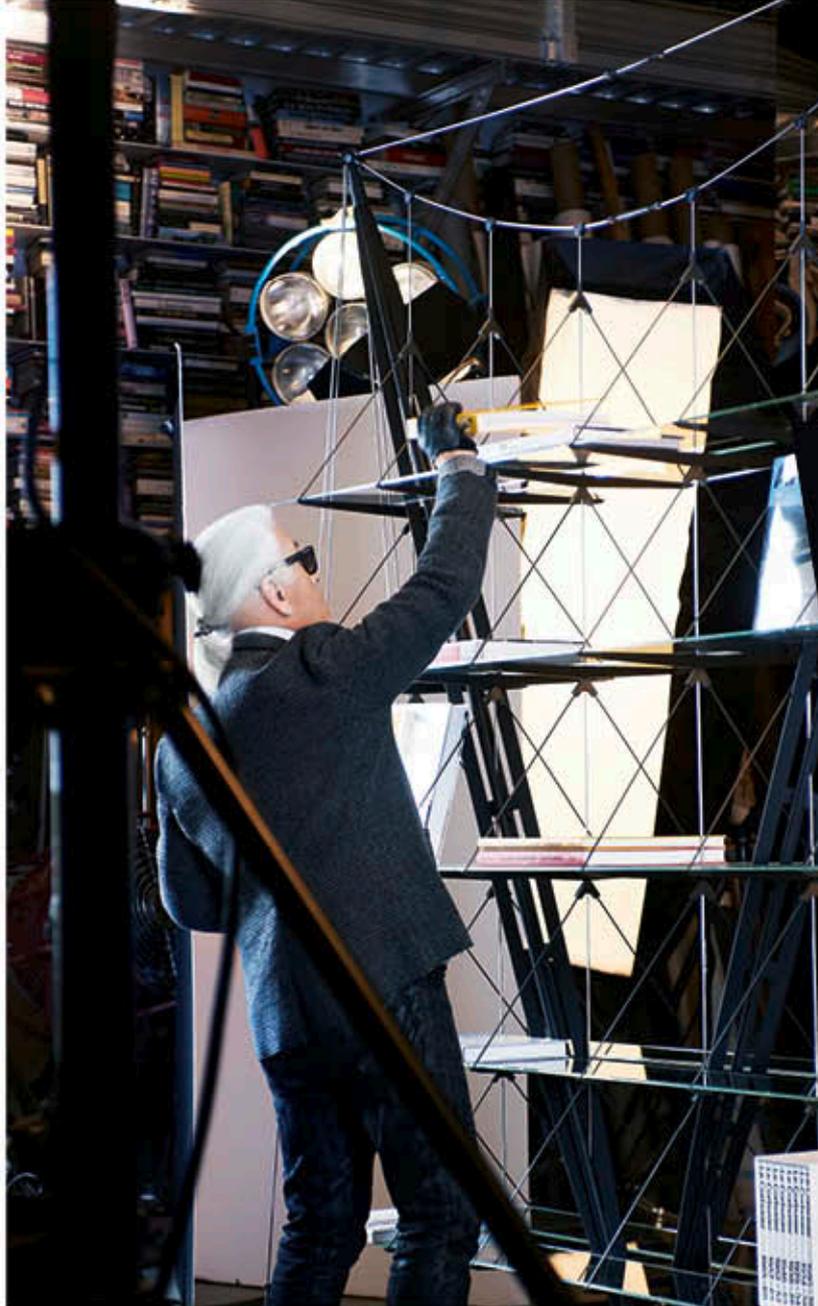
**05\_HABIBI** Freund und Helfer: Beides vereint das von Philipp Mainzer für e15 entworfene Metallobjekt. Ergänzt durch das Untergestell CM06 aus Vollmaterial wird das aufgelegte Tablett CM05 zum eigenständigen Beistelltisch in verschiedenen Durchmessern und Höhen aus poliertem Messing, Kupfer und Edelstahl. Ab 845,- Euro. (ci)

**06\_CULTURE** Geradlinige Eleganz verbunden mit einer schwungvollen Henkelführung geben dem Rosenthal-Geschirr seinen hohen ästhetischen Wert. Sechs Frühstücksteller mit Cappuccino-Obertassen und -Untertassen gibt es für ca. 180,- Euro. (Fachhandel)

**07\_MUST HAVE** Die Decke von Zoeppritz ist superweich, aus feinsten Schurwolle und hat Fransen. Ca. 120,- Euro. (ci)

**08\_BELL TABLE** Handgefertigt und extravagant: der von Sebastian Herkner für CassiCon entworfene Beistelltisch. Glas-Tischfuß begegnet Metallaufsatz und hat einen Preis von 1.590,- Euro. (ci)





## IKONE TRIFFT IKONEN

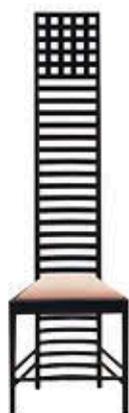
Außergewöhnliche Fotos brauchen einen außergewöhnlichen Fotografen. Also wechselte Karl Lagerfeld kurzerhand den Designbereich und stand für Cassina hinter der Kamera. Herausgekommen sind sehenswerte Fotografien, die ausgewählte Möbel in ein ganz neues und individuelles Licht tauchen. Und das begeisterte nicht nur Gianluca Armento, Brand Director des Interior-Unternehmens, der sagte: „Karl Lagerfelds Auge für Authentisches unterstreicht die besonderen Eigenschaften der Cassina-Produkte. Jedes Foto betont eine Silhouette, wie zum Beispiel die Eleganz einer besonderen Oberfläche, den Luxus eines Details und die Verführungskunst von Materialien.“ Denn auch die Besucher, die die Werke zunächst im Pariser und anschließend im Mailänder Showroom von Cassina begutachten konnten, zeigten sich tief beeindruckt.



### CHARLES RENNIE MACKINTOSH

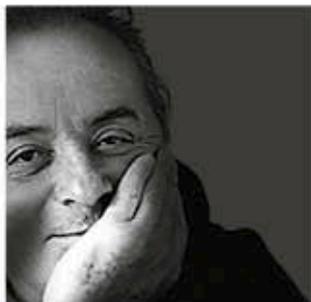


Charles Rennie Mackintosh († 10.12.1928) wäre am 7. Juni 145 Jahre alt geworden. In Glasgow geboren, absolvierte der Architekt, Designer, Maler und Grafiker, der zu den wichtigsten Protagonisten der britischen Arts & Crafts-Bewegung Ende des 19. Jahrhunderts gehörte, zunächst ein Praktikum bei dem Architekten John Hutchinson in Glasgow, ehe er anschließend bis 1913 in dem Architekturbüro Honeyman & Keppie arbeitete. Schon während dieser Zeit, nämlich 1892, schuf er bedeutende Möbelentwürfe, die seinen Namen als Designer begründeten, und bereits 1900 zählte er zu einem der europäischen Top-Möbeldesigner. Seine formal zwischen Art déco, Jugendstil und früher Moderne angesiedelten Werke mit ihrem geometrisch strengen Raster und ihrer überhöhten Lehne wurden schnell zu Klassikern Anfang des 20. Jahrhunderts. Auffallend ist dabei stets die handwerklich perfekte Massivholzkonstruktion, den beispielsweise der von Cassina seit 40 Jahren in Serie gefertigte Stuhl „Hill House“ auszeichnet. Mackintosh entwarf ihn für das Schlafzimmer eines schottischen Verlegers.



**CASSINA**  
Hill House

### WILLIE LANDELS



Am 6. Juni feiert der Designer Willie Landels seinen 85. Geburtstag. Er wurde 1928 in Venedig als Sohn eines Schotten und einer Italienerin geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend am Comer See. Schon früh entwickelte er ein Interesse für Kunst und Architektur. So begann er dann auch ein Studium an der Mailänder Kunstschule, das er aber nach kurzer Zeit abbrach, um eine Lehre als Bühnenmaler an der Mailänder Scala zu absolvieren. Nach einer weiteren Maler-Ausbildung arbeitete er 15 Jahre erfolgreich in der Londoner Werbeagentur JW Thomson. 1965 ging er zum Magazin „Queen“, wo er zunächst als Artdirector tätig war und nach der Fusion mit der Zeitschrift „Harper's Bazaar“ zum Herausgeber aufstieg. In dieser Zeit errang Landels aber auch mit seinen Entwürfen von Kunststoffmöbeln große Popularität. Seine bekanntesten Produkte sind der Sessel und das Sofa „Throw Away“, die er 1965 für den renommierten italienischen Hersteller Zanotta kreierte und die damals vor allem durch ihre glatten Kunststoffbezüge berühmt wurden. Heute stellt Zanotta sie in mehreren Stoff- und Leder Ausführungen her.



**ZANOTTA**  
Throw Away

### MARCEL WANDERS



Ein halbes Jahrhundert voller faszinierender Kreativität. Der Designer Marcel Wanders feiert am 2. Juli seinen 50. Geburtstag. 1963 südlich von Amsterdam geboren, studierte er in Maastricht und Hasselt in Belgien und schloss sein Studium 1988 an der Kunstakademie in Arnheim mit cum laude ab. Anschließend arbeitete Wanders vier Jahre lang als freier Designer, bevor er 1992 Partner von Waacs Design & Consults in Rotterdam wurde. Nur drei Jahre später gründete er sein eigenes Designbüro Wanders Wonders. Der internationale Durchbruch kam 1996 mit dem „Knotted Chair“ für Cappellini. Ein preisgekrönter Sessel, der traditionelle Formen mit neuartigen Materialien verknüpft. Als Wanders 2001 schließlich den kommerziellen Teil des Büros abtrat, um sich auf seine eigenen Arbeiten zu konzentrieren, wurde aus Wanders Wonders das weltbekannte Unternehmen Moooi. Heute arbeitet der Künstler für Hersteller wie B&B Italia, Cappellini, Alessi oder Cassina. Seine Entwürfe zeichnen sich besonders durch originelle Designs gepaart mit willkommenen Überraschungen aus.



**CAPELLINI**  
Knotted Chair

NEU IM  
CI-PORTAL

www.creative-inneneinrichter.de



SELECTED

## SOMMERSCHICK

Holen Sie sich den Sommer ins Haus! Mit unserer bunten Auswahl an Möbeln, Stoffen, Accessoires und Co. erstrahlen auch Ihre vier Wände in den schönsten Farben. Schließlich sollte die warme Jahreszeit voll ausgekostet werden. Und auch, wenn sich die Sonne nicht immer zeigt, so geht sie zumindest im Inneren des Hauses jeden Tag aufs Neue auf.



KLASSIKER

## DESIGNIKONEN

Design entsteht oft durch die Verbindung von Technik und Kunst. Designikonen entstehen, indem man bisherige Denk- und Vorgehensweisen revolutioniert. Wer das wie und womit geschafft hat, erfahren Sie bei uns – wir präsentieren Ihnen Meilensteine, die auch mal über die Welt der Möbel hinausgehen. Freuen Sie sich also auf eine Spritztour quer durch die Design-Geschichte.



WOHNEN

## KINDERZIMMER

Wann geht es Kindern gut? Wenn sie viel Platz zum Spielen, Toben und Lernen haben. Am Besten in Räumen, die exakt für „Rackerbedürfnisse“ eingerichtet sind. Ein Kinderspiel wird das mit den richtigen Möbeln – höherverstellbar, robust, mit ausreichend Stauraum und den passenden Farben. Wir zeigen Ihnen eine kindgerechte Auswahl.



OFFICE

## DENKERZELLEN

Was im Englischen mit zahlreichen Synonymen wie „Think Tank“, „Quiet Booth“ oder „Silent Cube“ versehen ist, bezeichnen wir hierzulande schlichtweg als Denkerzelle. Eine kleine freistehende Arbeitsplatzzone, die vor allem eines bietet: einen Rückzugsort für besondere Arbeits- und Gesprächssituationen. Akustisch optimal abgeschirmt, schenkt Ihnen das kompakte Büro die Ruhe, die Sie brauchen.



OUTDOOR

## GARTENPARTY

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Gerade zur Sommerzeit braucht uns das niemand zweimal zu sagen. Denn wenn die Abende länger werden, gehen die Partys oft bis spät in die Nacht. Ob im Garten oder auf der Terrasse, mit unseren tollen und außergewöhnlichen Bierbankgarnituren und Pavillons steht der nächste gesellige Freiluftabend garantiert schon vor der Tür – im wahrsten Sinne des Wortes.

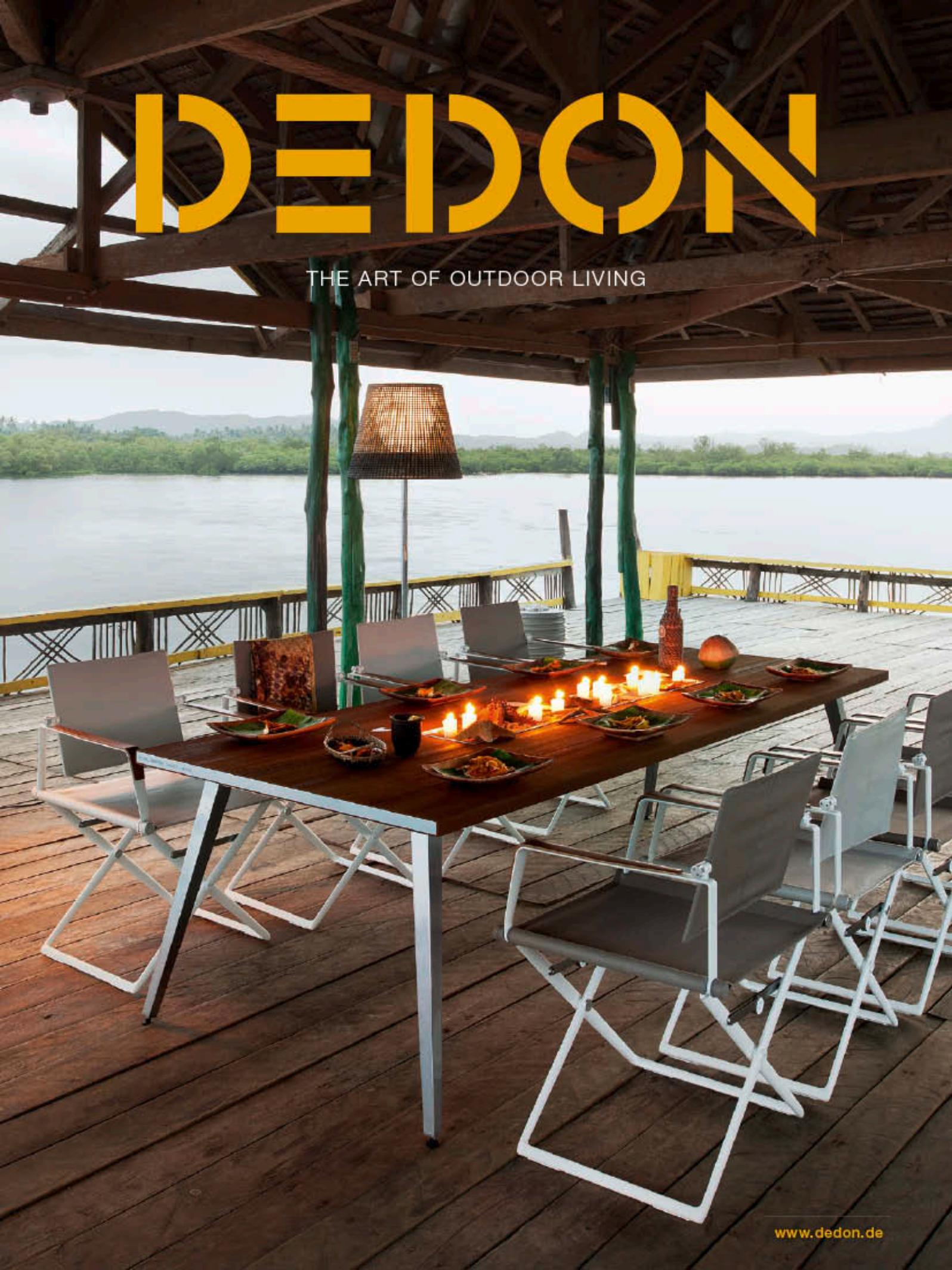
HERSTELLERNACHWEIS

Acousticpearls (58), Alessi (48), Alias (52), Arflex (49), Arper (10), Artek (48), Artemide (12), BBB Italia (26, 47, 50), Belux (20, 24), Bocci (13, 52), Brühl (51), Cassina (7, 10, 22, 52, 56, 57), Cappellini (10, 46, 50, 57), Carl Hansen (58), Carroti Baleri (24), ClassiCon (9, 52, 54), De Padova (48), Dedon (10, 26, 54), Designers Guild (50), Draenert (51), Driade (36), Dyson (52), e15 (7, 46, 54), Edra (6, 20), Flacform (48), Flos (11, 13, 19, 26), Fontana Arte (13, 46), Foscarini (11, 12, 36), Fritz Hansen (8, 48), Gandia Blasco (58), Gervasoni (25), Hay (26), Lange Productions (52), Iapalma (9), LivingCarpets (18), Luceplan (11, 22), LUMAS (18, 19), Klein & Mors (51), Knoll International (26, 48), Iapalma (9), Magis (8, 26), Marsat (12), MDF Italia (9, 22), Minu (24), Montana (58), Moooi (6, 9, 10), Moroso (8), Muuto (47), Nimbus (36), Occhio (54), Omeria (50), Piure (51), Porro (7), Prandina (12), Tecta (36), Thonet (36), Tom Dixon (28-30), USM (36, 38-39), Vario (36), Vitra (Titel, 3, 7, 9, 11, 13, 18, 19, 24, 27, 32, 34, 35, 42-43, 47, 54, 58), Walter Knoll (8), Zanotta (11, 36, 57), Zepprit (54)

**IMPRESSUM** CI – Das Magazin der kreativen Inneneinrichter erscheint dreimal jährlich im CI Verlag, Spreestraße 3, 64295 Darmstadt, Tel. +49 (0)6151 39128-25, Fax +49 (0)6151 39128-28, info@creative-inneneinrichter.de, www.creative-inneneinrichter.de Auflage 129.500 Heftpreis 4,50 Euro Redaktion Presseinfos, Anregungen, Reaktionen bitte ausschließlich an: CI c/o moskito pr, Hoerneckestr. 25-31, 28217 Bremen, Tel. +49 (0)421 33558-701 Mailkontakt Büro der Chefredaktion Birgit Osmer (osmer@moskito.de) Verantwortlich für den Inhalt (v. i. S. d. P.) Steffen Schmidt Anzeigen, Abonnements und Vertrieb Sandra Gotha (info@creative-inneneinrichter.de); es gilt die Anzeigenpreisliste gemäß der Mediadaten 2013 Chefredakteur Axel Stamm Kreation Eckard Christiani Art-Direktorin Asoomda Kim Redaktionsbeirat Frank Anger-Lindemann, Kurt Neufelnd, Klaus Seydlitz Autoren dieser Ausgabe Fabio Cecere, Martin Höche-Heemsath, Daniel Kehlmann, Jürgen W. Konrad, Birgit Osmer, Axel Stamm, Marie Stelzer, Doris Weber Fotografie Billy & Hells (45), Marc Eggmann (7, 11, 47, 54, 58), ett la benn (40), iStock/Evgeny Kuklev (37), Michael Jungblut (18-25, 36, 54-55), Gwenael Lewis (13, 52), Moroso (8), Erwin Olaf (57), Eduardo Perez (9, 32-33, 34, 35), Ezio Prandini (48), Andreas Sütterlin (3), Vitra (3, 7, 9, 11, 13, 27, 32, 34, 35, 47, 54, 58) Nikolai Wolff (Titel, 42-43), USM (38-39) Illustration Daniel Matzenbacher, Ann-Kathrin Radtke Redaktionsassistentin Patrick Calandrucchio, Julia Jäkel Herstellung Kristin Abramowski, Vanessa Knief Druck Druckhaus Kaufmann, 77933 Lahr (www.druckhaus-kaufmann.de). Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge, Entwürfe, Abbildungen, des Weiteren die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich Nachdruck ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Es wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

# DEDON

THE ART OF OUTDOOR LIVING



# vitra.



**Grand Repos** Developed by Vitra in Switzerland, Design: Antonio Citterio

Vitra Fachhandelspartner in Ihrer Nähe finden Sie unter [www.vitra.com](http://www.vitra.com). Für weitere Informationen:  
Vitra GmbH · Charles-Eames-Straße 2 · D-79576 Weil am Rhein · Tel. 00 800 22 55 84 87 · [info@vitra.de](mailto:info@vitra.de)

[www.vitra.com/grandrepos](http://www.vitra.com/grandrepos)